

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

22.1.1937 (No. 18)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949160](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949160)



Ostfriesische Tageszeitung



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostenkant: Auerich. Verlagsort: Emden Blumenbrüderstr. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Auerich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Auerich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 80 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 85 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 18

Freitag, den 22. Januar

Jahrgang 1937

„Emden“-Kommandant bei Japans Kaiser

Hohe Auszeichnung für die Kapitäne Lohmann und Liebetanz

Tokio, 22. Januar.

Am Donnerstagsvormittag empfing der Kaiser von Japan den Kommandanten der „Emden“, Kpt. z. S. Lohmann, und Fregattenkapitän Liebetanz in der historischen Phoenix-Halle des kaiserlichen Palastes. Der deutsche Botschafter von Tirksch stellte die beiden Offiziere und Marineattaché Kapitän Wenninger dem japanischen Kaiser vor, der die deutschen Offiziere mit sehr freundlichen Worten begrüßte und sich nach dem Befinden der „Emden“-Mannschaft erkundigte.

Kapitän zur See Lohmann sprach dem japanischen Kaiser seinen Dank für den ihm am Abend zuvor überreichten Orden aus und gab seinem und der gesamten Besatzung Dank für die herzliche Aufnahme in Japan Ausdruck. — In politischen Kreisen und in der gesamten Presse findet die Ehrung der deutschen Offiziere große Beachtung. Während des Festes am Mittwochsabend, das zu Ehren der Besatzung des Kreuzers „Emden“ veranstaltet wurde,

überreichte Marineminister Nagano Kapitän Lohmann und Kapitän Liebetanz den Orden zum Heiligen Schah. In seiner Ansprache gab Marineminister Nagano seiner besonderen Schätzung der deutschen wiedererstandenen starken Flotte Ausdruck und sprach von seiner und des japanischen Volkes Freude über das deutsche Nationalgefühl. Kapitän zur See Lohmann dankte für die Aufnahme der „Emden“ in Japan und die ihm und seinen Kameraden zuteil gewordene Ehrung. In seiner Ansprache ging er auf die aufrichtige Haltung des Marineministers während der Londoner Flottenkonferenz ein, durch die sich Nagano die Herzen aller deutschen Seeleute erobert habe. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das deutsch-japanische Abkommen die Freundschaft zwischen der deutschen und der japanischen Flotte vertiefen möge.

Bekanntlich war Fregattenkapitän Liebetanz bis zum Sommer vergangenen Jahres Kommandeur der 6. Marine-Artillerie-Abteilung in Emden.

Hjalmar Schacht 60 Jahre alt

Ein Glückwunschschreiben des Führers und Reichszanlers Berlin, 22. Januar.

Der Reichsbankpräsident und beauftragte Reichs- und Preussische Wirtschaftsminister Dr. Schacht feiert am heutigen Freitag seinen 60. Geburtstag.

Der Führer und Reichszanler hat an ihn nachfolgendes Glückwunschschreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Dr. Schacht!
Zu Ihrem 60. Geburtstage spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich gedenke dabei mit Anerkennung und Dank der großen Verdienste, die Sie sich in Ihrem langjährigen Wirken als Reichsbankpräsident um die Erhaltung der deutschen Währung und in den letzten Jahren durch Ihre Arbeit als Leiter des Reichs- und preussischen Wirtschaftsministeriums um die Ordnung und den Aufbau der deutschen Volkswirtschaft erworben haben. Ich wünsche von Herzen, daß Ihnen auch fernerhin persönliches Wohlergehen und weitere erfolgreiche Arbeit im Dienste des deutschen Volkes beschieden seien. Mit deutschem Gruß!
gez.: Ihr Adolf Hitler!“

Hjalmar Horace Greeley Schacht ist am 22. Januar 1877 in Tingleff (Schleswig) als Sohn des Kaufmanns William Schacht und seiner Ehefrau Konstanze, geborene Frein von Eggers, geboren. Er besuchte die Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg und studierte anschließend in Berlin, München, Leipzig, Paris und Kiel Germanistik und Nationalökonomie; 1899 promovierte er in Kiel zum Dr. phil.

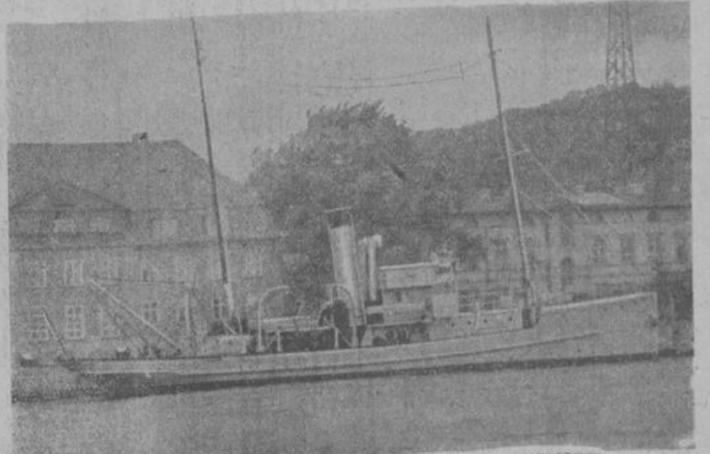
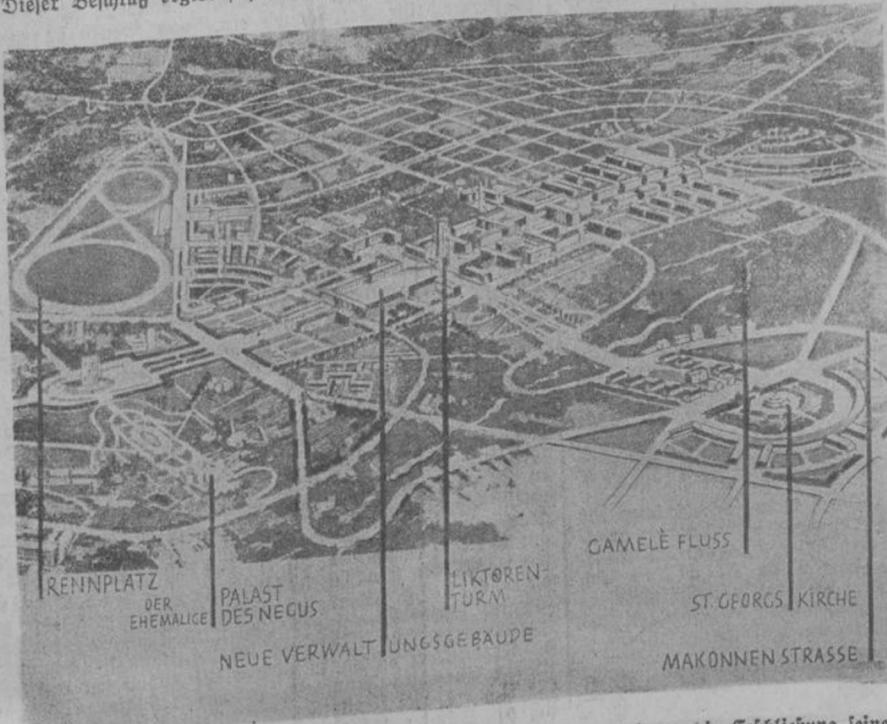
Nach Beendigung seiner Studien entwickelte er eine vielseitige praktische und wissenschaftliche Tätigkeit. So war er im Jahre 1900 in Berlin Assistent an der Zentral-

Generalsstreitgefahr im englischen Bergbau

otz, London, 22. Januar.

In englischen Bergbaukreisen befürchtet man einen neuen Generalsstreik. Bei der Konferenz der sozialistischen „Mineworkers Federation“ wurde einstimmig beschlossen, in sämtlichen Gruben über den „Grunddat der Freiheit der gewerkschaftlichen Organisation“ und die Erzwingung der Anerkennung der Gewerkschaften abstimmen zu lassen. Dieser Beschluß ergibt sich aus dem seit acht Wochen

dauernden Streik in der Harworth-Grube in Nottinghamshire, der seine Ursache in der Frage der Organisationsfreiheit der Belegschaft hat. Die „Mineworkers Federation“ hat sich an die „Trade Union“ gewandt mit dem Ersuchen, sämtliche Gewerkschaften aufzufordern, die Forderungen der Bergarbeiter mit allen Mitteln zu unterstützen. Der Einfluß marginaler Agitatoren auf die beunruhigende, neue Entwicklung im englischen Bergbau ist unverkennbar.



Links: Zur Erschließung Aethiopiens. Italien geht mit großer Energie an die Erschließung seines neuen Kolonialreiches und durch die Gründung einer deutsch-italienischen Gesellschaft auch an die Ausbeutung der Bodenschätze. Großzügige Straßenbauten sind die erste Voraussetzung für eine wirtschaftliche Durchdringung des Neulandes, Addis Abeba, die Hauptstadt, soll wie es auf unserem Plan zu sehen ist, weitläufig ausgebaut werden. (Scherl Bilderdienst, A.) — Rechts: Das Versuchsschiff „Welle“ sank. Bei Puttgarden-Riff im Nordosten der Insel Fehmarn war der SA-Segelschoner „Duhnen“ auf Grund geraten. Das Versuchsschiff „Welle“ der Marinestation der Ostsee, das zur Hilfeleistung beordert wurde, sank an der Westküste der Insel, wo es unter Land Schutz gesucht hatte. 25 brave Seeleute fanden den Tod in den Wellen. Unten: Eine Karte von der Unglücksstätte. Oben: Das Versuchsschiff „Welle“. (Erich Jander, A.)

stelle für die Vorbereitung von Handelsverträgen und vom Jahre 1901 ab Geschäftsführer des Handelsvertragsvereins; daneben betätigte er sich u. a. eine Reihe von Jahren als wirtschaftswissenschaftlicher Mitarbeiter der Preussischen Jahrbücher. 1903 übernahm er die Leitung des volkswirtschaftlichen Büros der Dresdener Bank; 1908 wurde er zum stellvertretenden Direktor dieses Instituts ernannt. In den Jahren 1914 und 1915 war er als Finanz- und währungspolitischer Berater in der Bankabteilung des Generalgouvernements Brüssel tätig. 1916 schied er aus der Dresdener Bank aus und trat als leitendes Vorstandsmitglied bei der Nationalbank für Deutschland ein; 1922 wurde er Geschäftsinhaber der Vereinigten Darmstädter und Nationalbank.

Am 12. November 1923 wurde er zum Reichswährungskommissar, am 22. Dezember zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums ernannt und führte als solcher die Stabilisierung der Mark durch. Bei den Beratungen des Dawes-Komitees über die Umbildung der Reichsbank nahm er erfolgreich die deutschen Interessen wahr. Besonders bekannt ist sein ständiger Kampf gegen die ungesunde Ueberhöhung der Auslandskredite und gegen den wirtschaftlichen Widerstand der Reparationszahlungen. Auf der Pariser Konferenz des Jahres 1929, die unter dem Vorsitz des Amerikaners Young eine endgültige Lösung der Reparationsfrage vorbereiten sollte, vertrat er Deutschland als Hauptdelegierter. Am 2. April 1930 legte er, da er mit der damaligen deut-

Der Führer will Eden antworten

Berlin, 22. Januar.

Bekanntlich hat sich der englische Außenminister Eden in seiner Rede am 19. Januar insbesondere mit Deutschland beschäftigt. Wie der „Völkische Beobachter“ erfährt, hat sich der Führer und Reichskanzler die Beantwortung dieser Rede, soweit sie auf Deutschland Bezug hat, selbst vorbehalten.

schon Reparationspolitik nicht einverstanden war, sein Amt als Reichsbankpräsident nieder. Bald darauf unternahm er, um die Welt über das wahre Wesen der Reparationen aufzuklären, mehrere größere Vortragsreisen (nach Südosteuropa, Skandinavien und in die Vereinigten Staaten). Nach dem Umbruch wurde Schacht, der sich schon einige Jahre vor der Machtübernahme für Adolf Hitler und die nationalsozialistische Bewegung eingesetzt hatte, einer der engsten Mitarbeiter des Führers auf dem Gebiet von Währung und Wirtschaft. Seit dem 17. März 1933 hat er wieder das Amt des Reichsbankpräsidenten inne, und am 30. Juli 1934 wurde er gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministers beauftragt.

Von den Schriften Dr. Schachts seien erwähnt: Der theoretische Gehalt des englischen Merkantilismus (Differenzial), 1899; Koh-Schacht, Die Reichsgesetzgebung über Münz- und Notenbankwesen, 1926; Die Stabilisierung der Mark, 1927; Das Ende der Reparationen, 1931; Grundsätze deutscher Wirtschaftspolitik, 1932; Nationale Kreditwirtschaft, 1933. Ferner hat Dr. Schacht in zahlreichen Aufsätzen, Vorträgen und Reden insbesondere zu Fragen der Währung und des Kredites, des Außenhandels, der Auslandsverschuldung, der Reparationen sowie zum Kolonialproblem Stellung genommen.

Schacht-Stiftungen des Reichsbankdirektoriums

Aus Anlaß des 60. Geburtstages des Reichsbankpräsidenten und beauftragten Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht hat das Reichsbankdirektorium drei Stiftungen in der Gesamthöhe von zwei Millionen RM. begründet. Die Stiftungsurkunde hat folgenden Wortlaut: „In dem Wunsche, der Verbundenheit von Führung und Gefolgschaft der Reichsbank sichtbaren Ausdruck zu geben, dem Wanne zu danken, der als einer der Besten seines Volkes in schwerer Zeit seine ganze Kraft in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat und seinen Namen einem Werke zu verbinden, das im Sinne seines Schaffens und entsprechend der Tradition der Reichsbank dem Nutzen des Ganzen dienen soll, hat das Reichsbankdirektorium beschlossen, zu Ehren des Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht und zum bleibenden Gedächtnis seines Wirkens anlässlich seines 60. Geburtstages drei Stiftungen zu begründen, die den Namen

Hjalmar-Schacht-Sportstiftung,
Hjalmar-Schacht-Ferienheimstiftung und
Hjalmar-Schacht-Auslandsstipendien
tragen sollen.

Japans Wehrmacht verlangt die Auflösung des Reichstages

Tokio, 22. Januar.

Das japanische Kabinett ist am Freitag früh zu einer wichtigen Sitzung zusammengetreten, um eine Lösung der Krise zu finden, die aus dem Zusammenstoß zwischen den Parteien und dem Kriegsminister während der Reichstags-Sitzung am Donnerstag entstanden ist. Der Sprecher bestätigte halbamtlich die Nachricht, daß die Wehrmacht in ultimativer Form die Auflösung des Reichstages verlangt, da ihr die weitere Zusammenarbeit mit den im Reichstag vertretenen Parteien unmöglich er-

Schon Mitte Februar Ausbruch nach Abessinien

Die Vorbereitungen der deutschen Forscher / Unterredung mit Professor von zur Mühlen

otz, Berlin, 22. Januar.

Der von der neugegründeten deutsch-italienischen Bergbaugesellschaft zur Ausbeutung der Bodenschätze Aethiopiens mit der Leitung der Forschungsarbeiten zur Feststellung der Erzlagerstätten beauftragte Geologe Professor Dr. von zur Mühlen machte einem Vertreter der „Berliner Nachtausgabe“ interessante Angaben über den Stand der Vorbereitungen der Expedition nach Abessinien.

Die Vorbereitungen für unsere Forschungsreise, so erklärte der Gelehrte, sind so weit gediehen, daß die Expedition schon Mitte Februar Deutschland verlassen kann. Da wir mit den neuesten und besten Instrumenten arbeiten wollen, müssen wir uns allerdings Mühe geben, sie rechtzeitig heranzubekommen. Aber wir werden sie bekommen; denn von diesen hochwertigen Geräten deutscher Präzisionsarbeit wird zu einem nicht geringen Teil das Ergebnis unserer aethiopischen Reise abhängig sein. Der Expedition werden neben mir noch drei Geophysiker und drei Montageologen angehören, die auf dem Gebiete der Auffindung von Lagerstätten über besonders gute Erfahrungen verfügen. Für einen erfolgreichen Abschluß der Reise wird eine mindestens einjährige Studienarbeit erforderlich sein. Voraussetzlich werde ich selbst aber viel früher zurück-

kommen müssen, da ich meinen Lehrstuhl und die hiesigen Arbeiten nicht so lange im Stich lassen kann. Für unsere neuen Forschungen kommt vorwiegend das kristalline Grundgestein in Betracht, in dem vorzüglich Eisen-, Blei- und Kupfererze zu finden sein dürften. Natürlich werden wir, soweit es unsere Zeit erlaubt, Gesteinsproben sofort an Ort und Stelle untersuchen. Aber für genaue Analysen wird uns wohl nichts weiter übrig bleiben, als die Proben nach Hause zu schicken. Es ist übrigens durchaus nicht ausgeschlossen, daß gelegentlich Zinn- und Nidelerze oder auch andere Metalle gefunden werden. Denn die geologische Struktur des Landes ist so mannigfaltig, daß wir mit den größten Hoffnungen auf erfolgreiche Forschungen unsere Reise antreten.

Wir freuen uns, daß wir die Möglichkeit haben, unsere in der ganzen Welt anerkannten Verfahren in einem Lande einsehen zu können, das geologisch noch als vollkommen unerforscht gelten muß. Und ich freue mich besonders darüber, daß die Italiener meine Arbeiten in Aethiopien mit so großem Eifer verfolgen. Wir werden unsere ganze Kraft dafür einsetzen, daß unsere Forschungen möglichst erfolgreich werden.

Trotzdem, so meint der Gelehrte lächelnd, möchte ich vor übergroßen Hoffnungen warnen. Denn bis jetzt liegen über den größten Teil des Landes nur Vermutungen vor.

Slowakei — rotes Aufmarschgebiet!

Fieberhafte Vorbereitungen in der mittleren Slowakei — 400 Millionen für strategische Eisenbahnen

otz, Preßburg, 22. Januar.

Die fieberhaften Rüstungsvorbereitungen in der Tschechoslowakei haben jetzt offensichtlich auch den slowakischen Landesteil, der bisher eine weniger große Berücksichtigung gefunden hatte, erfasst. Bekanntlich sind hier in der letzten Zeit bereits eine Reihe von Flugplätzen angelegt worden. Die weiteren Vorbereitungen in der Slowakei erstrecken sich nun im wesentlichen auf den Ausbau des hier etwas zurückgebliebenen Eisenbahnnetzes. Es ist ein gewaltiges Programm aufgestellt worden, für das trotz der ungeheuer schlechten Finanzlage der tschechischen Republik Milliardensummen ausgeworfen werden sollen. Das Bauvorhaben zerfällt in ein Sofortprogramm, das zum Teil bereits in Angriff genommen ist und mit einer verächtlichen Eile fortgesetzt wird, und in Vorhaben, die auf längere Sicht geplant sind. Im laufenden Jahr sind für den Ausbau des Eisenbahnnetzes in der Tschechoslowakei allein 400 Millionen Kronen bereitgestellt worden.

Die Planung der Bauvorhaben läßt mit nur allzu großer Deutlichkeit erkennen, daß es sich hier um Bahnbauten für rein strategische Zwecke handelt. So wird zunächst die im vorigen Sommer fertiggestellte mittelslowakische Nordweststrecke von Margarethen nach Koteisenstein ausgebaut und verbessert werden, und zwar besonders auf dem Abschnitt zwischen Margarethen und Wagendbrüfel. Diese Strecke und ihr weiterer Ausbau ist ganz besonders wichtig, weil sie eine Verbindungslinie von der östlichen Slowakei direkt nach dem als Zentralpunkt vorgezogenem Ort Altsohl herstellt. Dieser Ort spielt offenbar, wie die geplanten Verkehrsanlagen zeigen, bei den militärischen Plänen eine besondere Rolle. Wahrscheinlich dürfte man hier neben Böhmen ein zweites Aufmarschgebiet für die tschechische Armee und ihre Moskauer Verbündeten in Aussicht genommen haben. Darauf deutet der Ausbau der Strecke Altsohl-Grandbrezň, die zweigleisig gelegt wird, und besonders der Ausbau der Strecke zwischen Altsohl und Poddrežova, die den Westabschnitt in der mittelslowakischen Transversale darstellt, für Schnellzugverkehr hin.

Beide Bauvorhaben lassen sich durch wirtschaftliche Notwendigkeiten in keiner Weise rechtfertigen. Weder der Personen- noch der Güterverkehr auf diesen Strecken hat gegenüber früher in irgendeinem Umfange zugenommen, so daß der militärische Zweck dieser Bauten unzweifelhaft sein dürfte.

Auch die unmittelbar an die ungarische Grenze führende Strecke zwischen Gledince und Rimavska Sec wird in diesem Jahre ausgebaut werden. Hier soll der Oberbau verstärkt und vor allem die Brücken für größere Transporte tragfähig gemacht werden. Auch diese Baupläne lassen sich mit dem gewöhnlichen Durchgangsverkehr nicht erklären. Schließlich soll der im vergangenen Jahr begonnene Bau der Verbindungsstrecke zwischen Altsohl

und Pustý Jedimes und Pustý Hrad in diesem Jahre zu Ende geführt werden.

Alle diese angeführten Baupläne machen, wie ein Blick auf die Karte zeigt, Altsohl zu einem wichtigen Verkehrszentrum in der mittleren Slowakei.

Die Kette dieser wichtigen strategischen Linien wird schließlich durch die Fertigstellung der Verbindungslinie zwischen Gold Morawitz und Zbehy geschlossen.

Wie bei allen diesen Plänen, die in der letzten Zeit über die tschechischen Rüstungen bekannt wurden, ergibt sich auch hier die gleiche Frage, wozu soll das alles dienen? In Zusammenhang mit den jetzt in aller Offenheit in Prag verkündeten Wünschen nach einer direkten Grenze mit Sowjetrußland gewinnen diese Pläne eine gefährliche Bedeutung. Es handelt sich hier nicht um eine verkehrspolitische Erschließung der Slowakei, sondern hier werden die Voraussetzungen für eine schnelle Durchmarschmöglichkeit roter Truppen nach dem Westen geschaffen und außerdem entsteht hier ein Aufmarschzentrum, das eine gefährliche Flankenstellung gegen Budapest und womöglich auch gegen Wien bedeutet.

Lemery tadelt Bruns Spanienpolitik

Die Halbheiten des Pariser Freiwilligengesetzes

Paris, 22. Januar.

Der französische Senat hat Donnerstag nachmittag das von der Kammer verabschiedete Gesetz, das die Regierung ermächtigt, die Anwerbung von Freiwilligen nach Spanien zu verbieten, mit allen 283 abgegebenen Stimmen angenommen.

Die Berichterstatter der zuständigen Ausschüsse, darunter Senator Bérenger für den Auswärtigen Ausschuß, befürworteten die Vorlage.

Für die Opposition sprach Senator Lemery. Er erklärte, die Vorlage regule nichts, sondern räume der Regierung nur Vollmachten ein, von denen sie nach ihrem Ermessen Gebrauch machen könne. Die französische Regierung verlange die Ermächtigung zum Freiwilligengenerale, aber sie behalte sich das Recht vor, diese Maßnahmen anzuwenden oder nicht, je nachdem wie die anderen Staaten handelten.

Die französische Regierung könne also morgen erklären, daß sie weiterhin die Anwerbung von Freiwilligen zulasse, so daß eine solche Maßnahme zu einer äußerst gefährlichen Repressalie würde, die die Verantwortung Frankreichs binde.

Wenn Frankreich auch in den spanischen Angelegenheiten neutral gewesen sei, so sei seine Regierung in moralischer Hinsicht nie neutral gewesen. Man brauche in dieser Beziehung nur festzustellen, daß der Ministerpräsident und die Mitglieder der Regierung verschiedentlich ihre Sympathie für das bolschewistische Spanien betundet hätten.

Man habe für diese Haltung nationale und Landesverteidigungsgründe geltend gemacht, aber diese Darstellung sei anfechtbar. Er sehe nicht ein, weshalb die Niederlage der spanischen Bolschewisten Frankreich schaden könnte oder wie Frankreich von den Volksfront-Gegnern in Spanien ohne Herausforderung einem Angriff ausgesetzt sein könnte. Spanien sei ein Herd des Bolschewismus geworden, und im Barcelona sei ein revolutionärer Mittelpunkt geschaffen worden. In Algerien und Marokko werde von den Bolschewisten gegen Frankreich gewühlt. Die nationalen Kreise in Spanien hätten zu Beginn jedenfalls keine schlechten Absichten gegenüber Frankreich gehabt. Wenn sie ihre Auffassung inzwischen geändert haben sollten, so sei das der Fehler der extremistischen Partei in Frankreich. Lemery kündigte an, daß er für das bedingte Freiwilligengenerale nicht stimme, sondern sich der Stimme enthalten werde.

In 3 Minuten ohne Fett ¼ Liter vorzügliche Bratensose für 10 Pfennig!

Dabei ist die Zubereitung kinderleicht. Sie brauchen nur 1 Knorr Bratensoswürfel fein zerdrücken, glattrühren und mit ¼ Liter Wasser 3 Minuten unter Umrühren kochen. Schon fertig! Diese Soße wird allein oder zum Strecken, Verbessern und Binden anderer Soßen verwendet. Hauptsache dabei:

Knorr Bratensose



Für jede Gemeinde eine Chronik

Richtlinien für die Anlegung einer Gemeindechronik in Landgemeinden und kleinen Städten

Von Gauamtsleiter Bürgermeister Meyer-Neuenburg

Wir Nationalsozialisten befassen uns gern mit der Geschichte unseres Volkes, um aus der Vergangenheit unsere Lehren zu ziehen. Je eifriger wir uns in die Geschichte vertiefen, desto mehr werden wir von Stolz über den hohen Kulturstand und die überwältigenden Leistungen unserer Vorfahren erfüllt.

Leider bleibt manche Lücke in der Erforschung der Vergangenheit unausgefüllt, weil es an Aufzeichnungen und sonstigen Beweisen fehlt. Vieles kann durch Funde und Untersuchungen bis zu einem gewissen Grade ergänzt werden, aber ein vollständiges Bild ist nicht überall zu beschaffen. Aus dieser Tatsache haben wir die Lehre zu ziehen, daß wir, im großen wie im kleinen, wenigstens von jetzt ab alles festzuhalten haben, was geeignet sein könnte, späteren Geschlechtern ein Bild über die laufenden Geschicke zu übermitteln. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß man dabei so weit zurückgreifen muß, wie nur irgend möglich.

Es ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden, daß große Begebenheiten im Staatsleben von berufenen Kräften sorgfältig aufgezeichnet werden. Diese Geschichtsschreibung findet ihre Ergänzung in Sammlungen, in denen die Entwicklung auf den verschiedensten Gebieten, zum Beispiel der Technik, gezeigt wird.

Handelt es sich im vorstehenden um die große Geschichtsschreibung des ganzen Volkes, so haben wir auf der anderen Seite eine Geschichtsschreibung im kleinen, wie ich sie nennen möchte. Ich denke an die Familiengeschichte. Wenn es früher vielleicht als ein Vorrecht des Adels oder reicher Leute betrachtet wurde, eine Familiengeschichte zu besitzen und zu unterhalten, ist im nationalsozialistischen Staat die Erkenntnis durchgedrungen, daß die Anlegung einer Familiengeschichte nicht nur das Recht, sondern sogar eine Pflicht sämtlicher Familienhäupter ist. Mäander Partei- und Volksgenosse wird bei der Beschaffung der Unterlagen zum Nachweis der arischen Abstammung erst erkannt haben, wie interessant und lehrreich es ist, eine Ahnentafel bzw. einen Stammbaum aufzustellen und festzustellen, wer und was die Vorfahren gewesen sind, wie sie gelebt und gewirkt haben und an welcher Krankheit und in welchem Alter sie gestorben sind. Dies ist sicher für viele der Anlaß zur Anlegung einer Familiengeschichte gewesen.

Was aber für die Familie richtig ist, soll in gleicher Weise für das nächst größere Gemeinwesen, nämlich die Gemeinde, gelten. Hier erwacht den Bürgermeistern die Pflicht, unabhängig bemüht zu sein, alles zusammenzutragen, was für die Geschichtsschreibung der Gemeinde von Wert ist. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat in seinem Erlaß vom 31. Oktober 1936 den Gemeinden die Anlegung einer Gemeindechronik dringend nahegelegt. Wo mit der Anlegung noch nicht begonnen ist, sollten deshalb die Arbeiten unverzüglich in Angriff genommen werden.

Wer soll mit der Anlegung der Gemeindechronik beauftragt werden?

Man kann an die Anlegung einer Gemeindechronik nicht wie an eine Arbeit herangehen, die tagtäglich im Geschäftsgang vorkommt. Nur wenn der „Chronik“ mit Liebe und Freude an die Sache herangeht, kann etwas Ordentliches daraus werden. An sich wäre es wohl das ideale, wenn der Bürgermeister selbst in seinen Mustunden die Arbeit durchführen würde. Ich kann mir vorstellen, daß diese Arbeit eine besondere Lieblingsbeschäftigung oder sogar das Steckenpferd des Bürgermeisters werden könnte. Notwendig ist es nur, daß der Bearbeiter erst auf den Geschmack kommt und spürt, wie lehrreich und dankbar die Arbeit ist, dann wird die Lust zum Weiterarbeiten schon von selber kommen.

Ein großer Teil der Bürgermeister ist aber neben seinem Bürgermeisteramt mit allen möglichen Ämtern nicht nur besondert überladen.

Wer kommt nun für diese wichtige Arbeit in Frage? In erster Linie wird man natürlich an den Hauptlehrer des

Dauernde Arbeit an der Chronik ist notwendig

Wenn so alles, was aus der Vergangenheit erreichbar ist, in der Chronik festgehalten ist, darf man auf keinen Fall in den Fehler verfallen, zu glauben, daß die Chronik nun bestmöglichst aufgestellt sei und man damit seine Pflicht getan hätte. Würde man die Chronik jetzt beiseitelegen, dann bestände die Gefahr, daß man sich ihrer erst wieder nach mehreren Jahren, vielleicht sogar erst nach zwanzig oder dreißig Jahren erinnerte. In diesem Falle müßte man dann von neuem anfangen, in der Vergangenheit zu graben, um wieder einen Abschnitt der Chronik einzuwerfen. Nur dauernde Arbeit an der Chronik macht sie zu einem wirklichen Geschichtswerk.

Es gibt so manche Begebenheiten in der Gemeinde, die man miterlebt und auch für wichtig genug hält, sich daran zu beteiligen. Weil man sie aber selbst miterlebt hat, hält man es nicht für nötig, etwas davon aufzuschreiben, weil man das Ereignis auf Grund des Miterlebens ja nicht vergißt. Man muß sich aber immer daran erinnern, daß eine Chronik nicht für die Lebenden, sondern für zukünftige Generationen geschrieben werden soll. Einige Beispiele werden zeigen, was alles aufgenommen werden kann. Eine neue Schule wird eingeweiht, die Feuerwehr bekommt eine Motorspritze, eine Autobuslinie wird eröffnet, die Ortsgruppe der NSDAP hat Fahnenweihe oder feiert ihr zehnjähriges Bestehen, ein Kriegerdenkmal wird eingeweiht, es geschieht ein Brandunglück, ein hoher Führer der Partei besucht die Gemeinde, ein Ehepaar feiert Diamantene Hochzeit, eine Straße wird gepflastert, der älteste Einwohner der Gemeinde wird zu Grabe getragen usw.

Zahlen über die Höhe der Schulden, der Steuerlässe, des Vermögens der Gemeinde, sowie über die Arbeitslosenziffer im Gemeindebezirk in verschiedenen Zeitpunkten werden nach einigen Jahrzehnten sehr interessante Aufschlüsse geben. Die Bevölkerungszahl, Zahl der Geburten, Eheschließungen, Sterbefälle und der Schulkinder müssen unbedingt für alle Jahre eingetragen werden. Wenn die Gemeinde Lichtanschluß oder ein Wasserwerk bekommen hat, wird später bestimmt von Interesse sein. Zu empfehlen ist auch, Gemeindestatzen, Behauptungspläne und dergleichen ins Archiv zu nehmen. Bei Wahlen und Abstimmungen kann man von jeder Wahl einen Stimmschein zurücklegen. Vor allen Dingen muß man versuchen, Stimmscheine von früheren Gemeinderatswahlen aufzufinden und diese gegebenenfalls aufbewahren. Die Ergebnisse sämtlicher Wahlen der Nachkriegszeit werden sich noch ermitteln lassen, eventuell durch Nachfrage bei der Aufsichtsbehörde. Falls in der Gemeinde große Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (u. a. Notstandsarbeiten) durchgeführt worden sind, müssen auch diese in der Gemeindechronik erwähnt werden. Zeitungsberichte über Beratungen des Bürgermeisters mit den Gemeinderäten läßt man in die Chronik ein oder sammelt sie in einer besonderen Akte.

Dorfes denken oder an einen der Lehrer der Gemeinde. Einer von diesen wird sicher bereit sein, das schöne Amt des Geschichtsschreibers der Gemeinde zu übernehmen. Eventuell kommt ein im Ruhestand lebender Beamter in Frage. Aber auch andere schreibgewandte befähigte Volksgenossen werden sich finden, die sich mit Eifer der Arbeit annehmen.

Wie wird mit der Anlegung begonnen?

Zunächst wird man alles das, was man über die Entstehung der Gemeinde, den Zeitpunkt der Gründung und besonders auch über die Bedeutung des Namens der Gemeinde weiß und feststellen kann, aufschreiben. Wenn der Schreiber im jüngeren oder mittleren Lebensalter steht, wird er vielleicht, um einen Anfang zu bekommen, beim Weltkrieg anfangen. Der Weltkrieg an sich und der Kriegsausgang könnten in einigen Sätzen gestreift werden. Wichtig aber und ausführlich niederzuschreiben ist, in welcher Weise die Gemeinde vom Weltkrieg berührt wurde. Im Grenzgebiet spielen Besetzungen (in der Nachkriegszeit vielleicht Grenzsicherung und Separatistenkämpfe), in den übrigen Gebieten Einquartierungen, Anlegen von Befestigungen und ähnliches, eine Rolle. Die Gefallenen des Weltkrieges sind auf einer Ehrenliste auf einem besonderen Blatt aufzuführen, nach Möglichkeit mit der Angabe, wann und wo sie gefallen sind. Anzustreben ist außerdem die Aufführung sämtlicher Kriegsteilnehmer. Man kann fortfahren bei der Heimkehr der Truppen aus dem Felde, Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten, Vertreibung der letzteren durch Freikorps. Dann läßt die Geldentwertung bis zur schlimmsten Inflation im Jahre 1923.

Die ersten Ansätze der nationalsozialistischen Bewegung werden dann aufgrund von Berichten des Ortsgruppenleiters oder Alter Kämpfer geschildert, wobei Angriffe und Verfolgungen eingehend zu schildern sind. Selbstverständlich ist, daß die politischen Leiter, die Führer der SA, SS, usw. erwähnt werden. Den im Kampf um die Befreiung Deutschlands Verletzten oder sogar Gefallenen ist ein besonderer Platz einzuräumen. So wird die Kampfszeit der nationalsozialistischen Bewegung bis zur Machübernahme ohne Schwierigkeit zu beschreiben und auch noch durch Zeitungsberichte, eventuell durch Ausschnitte, zu belegen sein. Man bedachte an diesem Beispiel, welche Schwierigkeiten es schon nach zwanzig Jahren machen würde, die Kampfszeit der Partei zu schildern. Eine naturgetreue Schilderung wäre sehr in Frage gestellt, wenn nicht schon unmöglich.

Wenn der Schreiber der Chronik diesen noch in der Nähe gelegenen Teil bewältigt hat, wird er gelernt haben, auf was es ankommt und wie er weiterarbeiten kann. Alte Leute werden gerne bereit sein, aus ihrem Leben zu erzählen, wodurch viele Anhaltspunkte für die Chronik gewonnen werden könnten. Falls in der Kirchengemeinde eine Chronik geführt worden ist, wird der Bürgermeister wegen leihweiser Ueberlassung an den Pfarrer herantreten, um diese Chronik für die Geschichtsschreibung der politischen Gemeinde auswerten zu können.

Eine Fundgrube sind auch alte Heimatkalender sowie ältere Jahrgänge der in der Gemeinde geleseenen Zeitung. Die Schriftleitung des Kreisblattes wird bereit sein, der Gemeinde die einzelnen Jahrgänge nach und nach zur Durchsicht leihweise zu überlassen. Das wesentlichste daraus, was die Gemeinde betrifft, wird zusammengestellt, um den wichtigsten Berichten Abschnitte angefertigt und in der Chronik angelegt.

Sehr zu empfehlen ist ein Aufruf des Bürgermeisters in der Tageszeitung, worin die Bevölkerung zur Mitarbeit und zur Hergabe von Material — eventuell leihweise — gebeten wird. In manchen Häusern werden sich Bücher, Broschüren und Zeitungen finden, welche Wichtiges für die Gemeindegeschichte enthalten. Eine Festschrift, welche zum Beispiel für ein Kreisfeuerwehreffest oder ein größeres Turn- oder Sängerfest in der Gemeinde herausgegeben worden ist, kann wichtige Anhaltspunkte enthalten. Die meisten Einwohner werden gerne bereit sein, diese Stücke an die Gemeinde abzugeben.

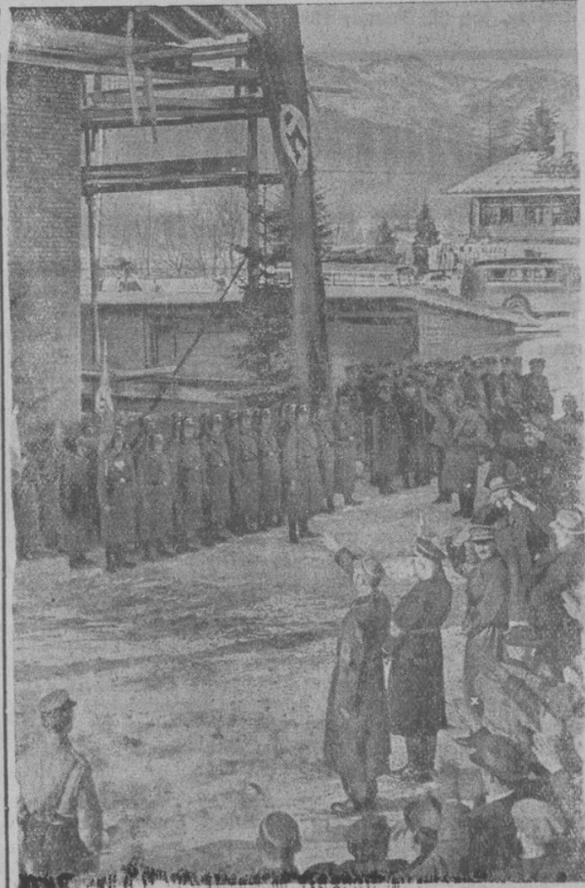
Namentlich in Zeitungsberichten über die Beratung des Haushaltsplans und über die Rechnungsablegung sind wertvolle Angaben enthalten.

Bei der Anlegung einer Gemeindechronik wird es dem Bearbeiter eine große Hilfe sein, wenn er einen Plan zur Verfügung hat, der das Gerippe für die Chronik abgibt. Auch kann die Anschaffung einer gedruckten Gemeindechronik, in welcher die für die Gemeinde in Frage kommenden Angaben in vorgedruckte Spalten eingetragen und auf freien Blättern das für jede Gemeinde weitere Wichtige eingetragen werden kann, empfohlen werden. Zu bevorzugen ist auf alle Fälle das Leseblattsystem. Verschiedene Verlage haben bereits solche Bücher herausgegeben.

Ergänzung der Gemeindechronik durch ein Bildarchiv

Eine außerordentlich wertvolle Ergänzung kann man der Gemeindechronik durch ein Bildarchiv geben. Man muß sich darüber klar sein, daß man ein Ereignis oder eine Sache niemals so genau beschreiben kann, als es durch ein Bild dargestellt wird. Nicht umsonst wird der Bildberichterstatter seitens der Presse und der Propaganda eine so große Bedeutung beigegeben. Es ist daher dringend zu empfehlen, neben der Gemeindechronik ein Bildarchiv anzulegen. Man muß auch hier frisch darauf los gehen, um erst einmal einen Anfang zu bekommen. Wenn man auch keinen großen Haufen Bilder aus der Vergangenheit bekommen kann, soll dies nicht davon abhalten, sofort mit der Sammlung von Bildern zu beginnen, und wenn es auch nur Bilder sind, die jetzt oder in Zukunft aufgenommen werden. Nimmt man auch hier ein Album im Leseblattsystem, kann man später ältere Bilder mühelos an der entsprechenden Stelle einfügen. Nebenbei sei bemerkt, daß die Sache an den Kosten für die Beschaffung eines Albums mit Rücksicht auf den hohen idealen Wert wirklich nicht zu scheitern braucht, ebenso wie ein Buch für eine Gemeindechronik von jeder Gemeinde zu erschwingen ist. Einen Grundriß kann man sich verschaffen, wenn man sämtliche Buchhandlungen und Kaufleute der Gemeinde ausfindet und von jeder Ansichtskarte, die geführt wird, ein Stück für das Archiv kauft. Wenn man sich dann alte Adressbücher, die nicht mehr verlässlich sind, vorlegen läßt, bekommt man das, was man sucht, nämlich Bilder aus der Vergangenheit, an denen man schon interessante Beispiele der Veränderung des Ortsbildes feststellen kann.

Von jetzt ab werden Aufnahmen von jedem Ereignis, welches über den allgemeinen Rahmen hinausgeht, gemacht, zum Beispiel von großen Aufmärschen und Parteiveranstaltungen, Gemeindejubiläen, Bau eines Rathauses und zwar zum



Der Führer beim Kliffest in Berchtesgaden

In Berchtesgaden wurde das Kliffest des Dienstgebäudes für Zwecke der Reichskanzlei gefeiert, das sich dort im Bau befindet. Das Fest fand im engeren Rahmen unter Beteiligung der örtlichen Gliederungen der Partei und der Behörden, der am Bau beschäftigten Arbeiter und Architekten sowie unter lebhaftester Anteilnahme der Berchtesgadener Bevölkerung statt. — Der Führer (X) war bei den Feierlichkeiten selbst anwesend.

(Heint. Hoffmann, A.)

mindesten von der Grundsteinlegung, vom Kliffest und der Einweihung), Eröffnung einer neuen Straßenkreuzung, Einweihung einer Schule, Badeanstalt oder ähnlichen Einrichtung. Sehr interessant ist es, Veränderungen im Straßen- und Ortsbild festzuhalten, zum Beispiel Abbruch eines alten und Errichtung eines neuen Hauses, Umlegung von Straßen, Kurvenbegradigungen, Fällen von Bäumen und Alleen, Zuhaltung eines Teiches. In diesen Fällen ist es zu empfehlen, Aufnahmen vor und nach der Aenderung zu machen. Bei einer Dorfverschönerungsaktion wird man die veränderten Stellen vor und nach der Verbesserung aufnehmen. Besondere Häuser, Bäume usw., welche unter Denkmalschutz gestellt sind, gehören ebenfalls ins Gemeindearchiv. Auch sollen Bilder der Bürgermeister, Gruppenbilder von den Gemeinderäten, ihren Platz im Archiv finden.

Daß Bilder aus der Kampfszeit der Bewegung ins Archiv aufgenommen werden, ist selbstverständlich, ebenso wie dies von zukünftigen großen Ereignissen im Parteileben gilt.

Die Kosten für die Photos brauchen nicht so hoch werden, als es auf den ersten Blick erscheinen mag. Es wird zur Zeit so viel photographiert, daß bei jeder nicht ganz unbedeutenden Veranstaltung ein Photograph oder wenigstens Liebhaber-Photographen anzutreffen sind. Es gilt, diese Liebhaberphotographen für das Bildarchiv der Gemeinde zu begeistern. Ich bin davon überzeugt, daß sie der Gemeinde gern einen Abzug zur Verfügung stellen. Eventuell muß man sich das Negativ ausbitten, um eine Vergrößerung danach anfertigen zu lassen. Bei besonderen Anlässen soll man natürlich auch an die Berufsphotographen herantreten, zum Beispiel um besondere Bauwerke, Landschafts- und Straßenschilder photographieren zu lassen. Ein Aufruf an die Berufs- und Liebhaberphotographen wegen Zurverfügungstellung von Bildern für das Gemeindearchiv wird bestimmt seinen Erfolg nicht verfehlen. Hier wie bei der Zurverfügungstellung von Büchern und Schriften ist es doch so, daß die Spender sich in der Gemeindechronik bzw. in dem Bildarchiv verewigen, denn man wird eine Spende dadurch besondere Anerkennung geben, daß man im Archiv den Namen des Spenders auf oder bei dem Bild bzw. der Schrift vermerkt. Die Nachkommen werden später stolz darauf sein, daß ihre Vorfahren zur Bereicherung der Chronik beigetragen haben.

Wenn man so an die Arbeit herangeht und nicht lauer läßt, wird man ein unbezahlbares Werk für spätere Generationen schaffen. Jetzt stehen wir leider oft mit Bedauern vor der Tatsache, daß über frühere wichtige Ereignisse keine Urkunden oder Schriften vorhanden sind. Es ist müßig, unseren Vorfahren Vorwürfe zu machen. In Zukunft würde man aber nicht etwa mit Bedauern davon Kenntnis nehmen, daß keine Aufzeichnungen aus der heutigen Zeit vorhanden sind, sondern man würde uns bitter anklagen, und das mit Recht, wo uns jetzt die Wege gezeigt sind und uns die Arbeit so leicht wie möglich gemacht wird.

Der Verfasser vorstehenden Artikels hat schon darauf hingewiesen, daß die Heimatzeitungen wertvolles Material zur Gemeindechronik beisteuern können. Die „DZ“ bringt laufend so viel Heimat- und Volkstümliches aus Ostrieland, daß sie eine wahre Fundgrube für den Gemeindechronisten ist. Erst in letzter Zeit veröffentlichte die „DZ“ verschiedentlich Auszüge aus der Geschichte dieser oder jener Gemeinde oder Schule.

Wir werden auch weiterhin bewährte Mitarbeiter auf diesem Gebiete zu Worte kommen lassen, um die nicht einfache aber doch so schöne Arbeit der Gemeindechronisten zu unterstützen. Die Schriftleitung.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Freitag, dem 22. Januar 1937

Der Stoßtrupp gegen den schwarzen Tod

Deutschlands berühmteste Rettungsmannschaft feiert Jubiläum

Die Rettungsmannschaft der Zeche „Rheinelsbe“, jene Spezial-Truppe, die bei allen größeren Bergwerkstatastrophen eingesetzt wird, bezog anlässlich ihres dreißigjährigen Bestehens in Gelsenkirchen ein neues Bereitschaftshaus, das mit den modernsten Ausbildungs-, Signal- und Rettungseinrichtungen ausgestattet ist.

Alarm! Glocken gellen, Sirenen heulen! Durch die Straßen Gelsenkirchens rasen Rettungswagen. Aber nicht Feuerwehrleute klammern sich an den Sitzen fest, sondern Bergleute, mit Grubenlampen und Rettungswerkzeugen ausgerüstet. Was ist geschehen? Es handelt sich nur um einen Probealarm der Rettungsmannschaft der Zeche „Rheinelsbe“, jenes tapferen Stoßtrupps gegen den schwarzen Tod, der immer dort eingesetzt wird, im Inland wie im Ausland, wo es bei Grubenunglücken besonders große Schwierigkeiten zu meistern gilt. Diese Helden, eine Elite im Dienst kameradschaftlicher Hilfsbereitschaft, die seit ihrem 30jährigen Bestehen schon unzählige Kumpels aus den Klauen des Bergmannstodes gerettet hat, darf nicht vergessen werden, wenn eine Chronik der Bergwerkstatastrophen geschrieben wird, die sich seit einem Menschenalter ereignet haben.

Sekunden, die Leben retten

Das neue Bereitschaftshaus in Gelsenkirchen, in dem diese Todesverächter bei Tag und Nacht Wache halten, ist mit den modernsten Einrichtungen ausgestattet. Hier laufen direkte Telefonverbindungen von allen größeren Zechen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes zusammen, mehr als 50 Feuermelder geben im Falle der Gefahr ihre schrillen Signale — und fünf Sekunden nach deren Erönen verläßt schon der erste Rettungswagen die Halle. Wenn Kameraden in Not sind, ist höchste Eile geboten. In Gedankenschnelle werden alle Vorbereitungen getroffen und noch während der Fahrt zur Unglückszeche kleiden sich die Rettungsmänner für ihre Arbeit in der Grube um. Sie führen ein „bewegliches Fernsprechamt“ mit, dessen Kabel mehr als 2000 Meter lang ist. Tausend Meter Wasserläuche, Atmungsmasken, Nagelschloß, Bohrhammer, Widel und Schaufeln, all das ist in den Rettungswagen verpackt, die selbstverständlich die besten Einrichtungen enthalten, die für die Hilfe unter Tage gebraucht werden.

Alle Erfahrungen, die man in den letzten Jahrzehnten im Kampf gegen den schwarzen Tod gesammelt hat, werden von der Rettungskolonie Rheinelsbe ausgewertet, steht sie doch in ständiger Verbindung mit den Laboratorien der Bergbauischen Versuchsanstalt in Herne bei Dortmund, wo die Wissenschaft sich ständig bemüht, neue Mittel und Wege zur Verhütung und Eindämmung von Bergwerkstatastrophen zu erforschen.

Im Bereitschaftshaus von Gelsenkirchen wird das „Berichtsbuch“ aufbewahrt, jenes schwere Buch, in dem dem Heldentum der tapferen Wehrmänner in nuchternen Sätzen ein Hohenlied gesungen wird. Es gab keine größere Bergwerkstatastrophe, bei der der Stoßtrupp nicht eingesetzt worden wäre, ja, selbst im Ausland opferten sie

sich auf, um fremden Kameraden Hilfe zu bringen. Voran steht die erste Rettungstat, die zugleich die furchterlichste Bergwerkstatastrophe aller Zeiten schildert. Das war im Jahre 1906 in Courrières in Frankreich, wenige Wochen, nachdem sich die Rettungsmannschaft „Rheinelsbe“ gebildet hatte. 1100 Bergarbeiter fanden damals den Tod zu ihrer Vergung hatte man nicht nur alle verfügbaren Grubenleute aus Frankreich herangezogen, sondern auch nach Deutschland drang der Hilferuf, der hier nicht ungehört verhallte.

35 Bergwerksunglücke, bei denen sie das Ringen mit dem Unheil aufnahmen, liegen zwischen dieser größten Katastrophe und heute, da diese berühmte tapfere Kolonne den Tag ihres 30jährigen Bestehens feiern kann. Sie war in Misdorf, sie arbeitete in der Grube „Mont Genis“, sie kämpfte 177 Stunden um das Leben des Bauers Schmidt am 29. Juni 1936 und sie wurde auch zu dem schweren Einsturzungslück in Berlin am 21. August 1935 mit dem Flugzeug in die Reichshauptstadt geholt.

Nur der Beste ist gut genug

Kameradschaft bis zum letzten steht als Leitspruch über allen Taten der „Rheinelsbe“-Männer. Viele von ihnen gaben schon ihr Leben, um ein anderes dem Tode zu entreißen. Aber immer wieder fanden sich andere, die ihre Lücken ausfüllten. Jeder Rettungsmann der Gelsenkirchener Kolonne muß selbst viele Jahre lang als Kumpel gearbeitet haben, um in die Reihen aufgenommen zu werden. Im Bereitschaftshaus dient ein eigener Schulungsraum dazu, alle Neulinge von Instruktoren in ihr schweres Amt einzuführen. Da muß man zunächst wissen, wie ein Schlawetter entsteht, wie Kohlenstauberplosionen verursacht und gebannt werden und wie die einzelnen Gruben beschaffen sind. Immer wieder werden Probe-

Wer in Verpflichtung steht

Wer in Verpflichtung steht,
und wer zum Schwur sich fand,
ob sterbend er vergeht,
lebt fort dem Land.

Wer sich zum Kampf bekennet
und in sich wahr die Glut,
ob ihn der Tod verbrennt,
lebt fort im Blut.

Herbert Böhm e.

alarme veranstaltet und in Versuchsstollen die Theorie in die Praxis umgesetzt. Ständig müssen die Rettungsgeräte auf ihren Zustand untersucht werden, man arbeitet Verfahren und Vorrichtungen aus, die entstandene Explosionen auf ein Mindestmaß beschränken und raschstens zum Erlöschen bringen sollen.

Man muß diese tapferen Kumpeln einmal gesehen haben, wenn sie „Katastrophen proben“. Wie im Ernstfalle schlagen sie da das Gestein, kriechen durch enge Spalten, dringen unermüdet durch Staub, Gas und Feuer, und schleppen die Bahren über Tag. Jeder von ihnen trägt an seiner Uniform das Rettungsabzeichen, das ihm zum Einsatz bis zum letzten verpflichtet, wenn die Sirenen heulen, eine der 53 Feuerklofen gelbt oder die Telephone schellen. Da wissen sie dann, daß nur höchste Eile und selbstlose Aufopferung das Leben der Kameraden retten können.

Hundertmal schon haben sie dem Tod ins Auge gesehen, haben es schon längst verlernt, sich vor ihm zu fürchten. Sie, die bald im Westen, bald im Osten des Reiches arbeiten, sind stolz darauf, in vorderster Front im Kampf gegen den schwarzen Tod zu stehen, in diesem Kampf, der eiserne Nerven, ein unerlöschendes Herz und stete Einsatzbereitschaft fordert.

Romantisch um Cincinnati

Ein Deutscher rettete die „Königin des Westens“ — Von Dr. Alfred Semeranz

Als Cincinnati 1802 „Town“, Stadt, wurde, bestand es aus noch nicht hundert, meist hölzernen Häusern, einer hölzernen Kirche und einem hölzernen Fort, und liebliche Laubwaldhügel lagen auf die weite leere Ebene herab, die vierzig Jahre später „die Königin des Westens“, dem Rang nach die sechste aller Städte der Union, einnahm. Daß gerade diese Stätte der Schauplatz so außerordentlichen Gedeihens wurde, daran — ist nur die Liebe Schuld.

Der gesamte Landstrich zwischen den beiden Miami-Flüssen und dem Ohio, später Hamilton-County mit der Hauptstadt Cincinnati, war bis 1788 das Eigentum eines gewissen John Cleves Symmes, der schon nach damaliger Landesfittte seines Zeichens nacheinander Lehrer, Landvermesser, Soldat, Advokat, Politiker und Oberrichter in

New-Jersey gewesen war. Er teilte dies Gebiet von der Größe des Königreichs Württemberg samt beiden ehemaligen Hohenzollern zum Verkauf in Sektionen, gab den Acker für anderthalb Gulden rheinisch, 25³/₄ Silbergroschen, und zog so die ersten Ansiedler nach dem „neuen Ankauf“, wie man das Land anfangs nannte. Drei Männer, Matthias Denman, ein Oberst Robert Patterson und ein Schulmeister aus der Wildnis Kentuckys, John Filson, wurden die Herren des späteren Gebietes der Stadt Cincinnati und ihre Gründer.

Der Schulmeister erhielt den Auftrag, für den Namen der neuen Stadt zu sorgen, während der Oberst mit Hilfe eines Landmessers Hudlow die Straßen und Plätze absteckte. Das war keine Kleinigkeit, denn den ganzen Raum bedeckten die schönsten Urwälder von Buchen, Sykomoren, Eichen und Ulmen. Man klärte also vorderhand nur die nötigen Straßen, legte diese im Wald aus und bezeichnete die künftigen Gehäuser durch drei Kerben an den dort stehenden Bäumen. Die ersten Blockhäuser standen am späteren Landungsplatz, und sie waren es, die zunächst der Schulmeister mit dem neuen Stadtnamen beehrte. Weil der gegenüber mündende Fluß Viding, die Mündung auf lateinisch „os“, „gegenüber“ auf griechisch „anti“ und die Stadt auf französisch „ville“ heißt, so nannte er die neue Gründung „Volantiville“, und wirklich hielt sich dieser Name fast ein ganzes Jahr.

Nur — die junge Stadt selbst wollte nicht gedeihen. Bei den ersten Gefahren, die seitens der Indianer jeder neuen Ansiedlung drohten, wurde ein Fort mit einer Besatzung zur Lebensfrage. Nun hatte es aber Symmes so zu wenden gewußt, daß die Truppenabteilung, die der General Harmar in Marietta zum Schutz der neuen Niederlassung abgeordnet, an Volantiville vorbeifuhr, zu North Bend landete und alle neuen Ansiedlungen dorthin zog. Volantiville stand verödet. Da geschah es, daß der die Truppen befehlsende Offizier auf einem Streifzug in der Nachbarschaft von North Bend ein weibliches Weib sah, das den tiefsten Eindrud auf ihn machte. Die Zauberin war aber eine verheiratete Frau und ihr Gatte ein vornehmer Mann, der den bedrohten Frieden seines Hauses dadurch zu wahren suchte, daß er nach Volantiville überredete. Von diesem Augenblick an stand in dem Offizier die Ueberzeugung fest, daß North Bend sich für einen militärischen Posten durchaus nicht eigne. Trotz aller Bitten des Oberrichters Symmes brachen die Truppen nach Volantiville auf. Dort wurde sofort das Fort Washington gebaut, das gegen Ende 1789 General Harmar selbst mit 300 Mann besetzte, und wenige Tage später kam auch der Gouverneur Arthur St. Clair an, um den neuen Bezirk zu organisieren. Ihm zu Ehren, weil er zu jenen Offizieren der Befreiungskriege gehörte, die, dem Römer Cincinnati gleich, nach vollendetem Kampf für

General Fouqué

Es war in einem Kriege, in denen sich das preußische Heer, das Wert Friedrichs des Großen, mit den Heerhaufen seiner machtvollen Rivalin, Maria Theresia von Oesterreich, in blutigen Feldschlachten maß. Es war in einer Zeit, da Preußen vom Ruhme seiner Soldaten lebte und groß wurde.

Wieder waren die Oesterreicher in das schlesische Land eingedrungen, hatten feste und offene Städte genommen und erhoben erneut ihre Ansprüche mit einem Heer, das endlich die Entscheidung zugunsten Habsburgs herbeiführen sollte.

In nächster Nähe des Städtchens Landeshut erwartete der preußische General Fouqué mit einer kleinen Streitmacht feindliche Abteilungen, die sich, laut der Meldungen preußischer Späher, in eiligem Marsche dem Landeshuter Kamm, einem dem Riesengebirge vorgelagerten Höhenzuge, näherten.

Jeder wußte, daß nun wohl zum letzten Appell geblasen würde, denn Fouqué war mit seinen wenigen Soldaten den Zehntausenden der Oesterreicher nicht gewachsen.

„Kameraden“, sagte der preußische General zu seinen Offizieren, die vor einer alten Feldscheune um ihn versammelt waren, als das Nahen österreichischer Pflanzler gemeldet wurde, „Kameraden! Ich habe die feste Gewißheit, daß der kommende Tag mit seinen blutigen Stunden für uns alle einer der schönsten und stolzeften unseres bisherigen Lebens werden wird. Der Sache, der wir uns für haben, der Sache unseres Landes und Königs, dürfen wir heute dienen. Als preußische Soldaten wissen wir, wie ein Gewehr zu gebrauchen ist. Als Preußen soll uns ein ehrenvoller Tod auf dem Schlachtfelde Geschenk sein. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß Sie, meine Kameraden, und Ihre

tapferen Männer als Soldaten und Menschen gleichen Ruhm gewinnen werden.

Und das macht es mir zu einer freudigen Pflicht, Ihnen mitzutheilen, daß wir vor einem neuen Thermopylae stehen. Es gibt für uns kein Entrinnen aus den tiefen Tälern dieser Berge. Erjaß wird uns in den nächsten drei Tagen nicht erreichen und Hilfe bringen können. Wir sind auf uns selbst gestellt. Wir werden aushalten müssen.

Niemals aber soll uns die Nachwelt nachsagen, wir seien gewichen oder hätten uns dem Kampf entzogen.

Die gesamte Truppe wird mit sofortigem Einsatz aller Reserven den Gegner zu packen suchen. Sterben wir, sollen viele mit uns kommen! Sie werden mich in der vordersten Linie sehen. Leben Sie alle wohl! Denken Sie an die Pflichten eines Soldaten.“

Wenige Stunden später wurde Fouqué in vorderster Linie, Schulter an Schulter mit seinen Grenadiere sechsend, von einer österreichischen Kugel schwer verwundet. Niemand sah ihn fallen. Die schlichte preußische Generalsuniform hob sich kaum von den blauen Monturen gefallener Preußen ab. Niemand hatte auch sonderlich des leidenschaftlich Dahinstürmenden geachtet, der ebenjogut ein Leutnant oder Hauptmann hätte sein können. Niemand sah ihn zusammensinken und liegenbleiben.

Als Fouqué aus einer tiefen Ohnmacht erwachte, sah er sich von neugierigen österreichischen Offizieren umgeben. Er war gefangen. Diese bittere Erkenntnis drohte ihn zu ersticken. Sein kleines Schicksal ersah ihm als Feigheit, Selbstsucht und Armseligkeit dem der Kameraden gegenüber, die nach blutiger Schlacht der grüne Rasen deckte. Das harte Los hatte dem Soldaten wohl sein Recht gelassen, dem Menschen aber ein begehrtes Geschenk versagt.

General Fouqué erschöpfte sich wenig später, als man ihm jede Möglichkeit des Austausch oder Entrinnens genommen hatte.

Hans Weber.

PALMOLIVE-SEIFE — hergestellt mit

Palmen- und Olivenöl erhält die Haut rein und zart

1 Stück 328
3 Stück 908

Durch Krankheit zum Welterfolg

Freiheit und Vaterland an ihren Herd zurückzuführen bereit waren und dazu sich zu der Gesellschaft des Cincinnatiordens verbunden hatten, erhielt die Stadt den Namen Cincinnati. Wenn wir nun auch nicht wissen, was aus der Herzensflamme des verliebten Kriegers geworden, so steht doch fest, daß die glückliche Königin des Westens dieser Liebe ihr Leben verdankt.

Nicht weniger demütig und romantisch erscheint die Tatsache, daß der erste Mayor von Cincinnati ein Deutscher war. David Ziegler hieß der tapfere Heidelberger, den die Lust am Waffenhandwerk erst unter die Fahnen der russischen Katharina in die Krim, die erste Nachricht vom Ausbruch des Freiheitskampfes in Nordamerika aber über den Ozean getrieben hatte. Damals eilte auch einer der begabtesten Stabsoffiziere Friedrichs des Großen, sein ehemaliger Flügeladjutant Friedrich Wilhelm von Steuben, bekannt durch sein „System der Kriegsdisciplin“, in Washingtons Lager. Ihm schloß Ziegler sich an, er wurde der vortrefflichste Exerziermeister nach der Steubenschen Schule, hielt auf strenge Mannszucht und wurde deshalb viel als Rekrutierungsoffizier verwendet. Im Felde bewies er seine Tüchtigkeit. Ihm allein verdankte das große Muskingumland die Rettung vor den Verheerungszügen der Indianer. Auf den Kommandanten von Fort Harmar sah die ganze Bevölkerung als auf ihren zuverlässigsten Beschützer, und unter diesen Augen waren auch die eines reizenden Fräuleins, Lucy Anna Sheffield, das allein den deutschen Helden besiegte. Mitten im Waffenrausch führte er seine Schöne zum Altar, aber kurz war die Hochzeitsfreude. Um dieselbe Zeit hatte St. Clair im Kampfe gegen die Indianer eine so große Niederlage erlitten, daß ganz Hamilton-County der Rache der Rothhäute offen stand. Da war wieder Ziegler der Retter. Als Kommandant des Forts Washington stellte abermals er allein Mut und Vertrauen in der Bürgerschaft Cincinnati wieder her. Desio unwürdiger betrugen sich die einheimischen Offiziere. Sie arbeiteten mit Geheimen und gemeinen Verleumdungen gegen ihn so lange, bis er, von diesem häßlichen Treiben angeekelt, nicht nur sein Kommando von Fort Washington niederlegte, sondern auch ganz aus der Armee austrat. Gerade diese Kränkungen ihres Lieblings bestimmte die dankbaren Männer von Cincinnati, ihn 1802 zu ihrem ersten Mayor oder Präsidenten zu wählen.

Als Bürger betrieb Ziegler eine Spezereihandlung: Der alte Haudegen sollte Lüten abwägen und „Geld machen“. Das eine gefiel ihm so wenig wie das andere, und nach wenigen Jahren gab er beides auf, wie er durch eine öffentliche Anzeige kundtat: „David Ziegler zeigt hiermit an, daß er seinen Vorrat von Waren verkaufen und seinen Laden an einen tüchtigen Kerl vermieten will, der dann so viel Geld machen kann wie möglich. Der hauptsächlichste Grund, warum ich mein Geschäft aufgebe, liegt in der Seltenheit des Geldes und der Verschämtheit, welche die Leute gegen das Bezahlen ihrer Schulden hegen. Denen, die mich nicht heimsuchten, um Waren auf Pump zu nehmen, sage ich meinen Dank. Den Delinquenten in meinem Schuldbuch wird der Squire bald seine Komplimente abtatten.“ Später bekleidete Ziegler das städtische Amt eines Hafens-Kollektors von Cincinnati und das Staatsamt eines General-Adjutanten der Miliz von Ohio. Als er in diesen Würden 1811, dreiundsechzig Jahre alt, starb, war sein Leichenbegängnis so großartig, wie es der Mann verdiente, der zwölf Jahre lang auf manchem Schlachtfeld getämpft und sein Blut für die Sache der amerikanischen Freiheit vergossen hatte.

Die sonderbare Karriere des Schriftstellers Van Dine
Ein junger Journalist, Mitarbeiter der „Los Angeles Times“, sah eines Tages vor seinem Schreibtisch im Redaktionsgebäude und kämpfte mit heftigen Kopfschmerzen. Unfähig zu arbeiten, entschloß sich dieser junge Mann namens Willard Huntington Wright schließlich, nach Hause zu gehen und sich ins Bett zu legen.

Zehn Minuten später flog das Gebäude der „Los Angeles Times“ in die Luft. Eine Höllemaschine, deren Herkunft nie aufgeklärt werden konnte, war explodiert. Wäre Wright in seinem Arbeitszimmer verblieben, so wäre er auch, wie so viele seiner Kollegen, dem Anschlag zum Opfer gefallen.

Dies ereignete sich im Jahre 1910. In der Folgezeit entwickelte sich Wright zu einem Philosophen, Kunstkritiker und schöngedichteten Kritiker und fristete als Mitarbeiter verschiedener Revuen schlecht und recht sein Dasein. Im Jahre 1923 aber war es wiederum eine Erkrankung, die sein Leben von Grund auf umgestaltete. Hatte das erste Mal ein Anfall von Kopfschmerzen Wright das Leben gerettet, so eröffnete ihm jetzt ein schwerer Nervenzusammenbruch den Weg zum Weltruhm.

Drei volle Jahre mußte Wright infolge seiner Nerven-erkrankung das Bett hüten, und, was ihn am härtesten dünkte, die Werke verboten ihm, dem geistig interessierten, an schwere Studien gewohnten Mann, unbedingt jegliche schwierige, wissenschaftliche Lektüre!

Als der Doktor ihm vorschlug, sich die Zeit durch das Lesen von Kriminalromanen zu vertreiben, hatte Wright für diesen Vorschlag zuerst nur ein verächtliches Achselzucken. Später aber griff er doch zu dieser, von ihm so gering geschätzten Art von Büchern, und im Laufe jener drei

Jahre, die er nach auf dem Rücken liegend verbringen mußte, las er schließlich mit der ihm eigenen Systematik so ziemlich die gesamte vorhandene Literatur an Kriminalromanen.

Und während er las und immer wieder las, entstand in seinem Geiste ein neuer Typus des Kriminalromans, eine neue Gestalt des Meisterdetektivs Philo Vance, der Schönegeist, der im seidenen Schlafrock, im Lehnstuhl seiner herrlichen Bibliothek sitzend, die schwierigsten kriminalistischen Probleme durch psychologische Schlüsse löst.

Wiederhergestellt, machte sich Wright vogleich an die Arbeit und verarbeitete hintereinander drei Kriminalromane nach seinen eigenen Ideen: jene berühmten „Murder Cases“, die die ganze Kriminalromanliteratur Amerikas revolutionieren sollten. Als Schriftsteller nannte er sich S. S. Van Dine, und dieser Name erlangte in kürzester Zeit Weltberühmtheit.

Denn die Romane S. S. Van Dines erlebten sofort nach ihrer Veröffentlichung einen beispiellosen Erfolg. Auflage nach Auflage mußte gedruckt werden, um dem Ansturm der Käufer gerecht zu werden. Der Roman „The Canary Murder Case“ schlug alle Rekorde des modernen Kriminalroman-Geschäftes, wurde in zwölf Sprachen übersetzt und selbstverständlich verfilmt.

Heute bewohnt S. S. Van Dine, alias Willard Huntington Wright, ein fürstliches Appartement in dem teuersten Viertel von Newyork, denn jede Zeile, die er schreibt, ist buchstäblich Goldes wert. Er hat die vollständigste Sammlung der Kriminalromanliteratur angelegt, die auf der Welt existiert, und wenn er heute an seine Laufbahn zurückdenkt, spricht er von jener Krankheit, die ihn drei Jahre lang unbeweglich daniederhielt, nicht mit Unrecht als von seiner „glückbringenden Unglückszeit“.

Anekdoten aus Skandinavien

Das Haupt des Königs

Während der Regierung der energischen Christine von Schweden ereignet es sich, daß König Karl von England in der blutigen Volkserhebung seinen Kopf lassen mußte. Als man der Königin davon berichtete, daß die Engländer ihrem König den Kopf abgeschlagen hatten, zuckte sie mitleidslos die Achseln: „Ich kann es ihnen nicht verdenken. Er wußte ja doch nichts damit anzufangen“.

Ein bescheidener König

König Friedrich VI. von Dänemark besuchte einst auf einer Reise durch Jütland die Schule eines kleinen Heidedorfes. Gegen Schluß des Unterrichts griff er selbst ein und stellte die Frage, wer die großen dänischen Könige seien. Ein dänischer Junge kennt die bedeutenden Landesfürsten, und so waren die Antworten befriedigend: Knut der Große, Waldemar der Sieger und Christian IV. Der König wollte die Begründungen hören, als ein kleiner Junge in der Ecke schlichtern den Finger hob. „Du weißt wohl noch einen, mein Sohn?“ wollte der König wissen. „Ja, Herr König: Friedrich VI.“

Der König war etwas verblüfft und fragte den Knaben, was er denn, verglichen mit den genannten Königen, Großes für sein Land geleistet habe. Der Junge überlegte hin und her, bis er schließlich stotternd und unter Tränen hervorbrachte, das wisse er nicht so genau zu erklären. „Brauchst nicht zu weinen“, tröstete ihn der König, „ich weiß es nämlich selbst nicht.“



Professor von Zur Mühlen.

unter dessen Führung die neugegründete Italienisch-Deutsche Gesellschaft mit der Forschung nach Kohle, Eisen, Kupfer- und Bleivorkommen in Aboesinnien beginnt. (Weltbild, A.)

Vom Täter fehlt jede Spur

Von GERHARD ACHTERBERG

2) (Nachdruck verboten)

Draußen in den Gängen und auf den Fluren des riesigen Gebäudes von Scotland Yard wurde es lauter. Andere Detektive kamen von ihren nächtlichen Streifen zurück, brachten Neues, berichteten den Erfolg ihrer Arbeit.

Man hörte das dumpfe Rasseln einer Telefonglocke. Es mußte aus dem Raum in dem gleichen Stodwerk kommen, also der Kriminalabteilung. Wieder vergingen Minuten.

Dann vernahm man die beiden Männer von draußen Schritte, die vor ihrer Tür verstummten. Es klopfte. Der Inspektor rief mürrisch und mit faltigem Gesicht, in dem man volle Unzufriedenheit mit sich selber lesen konnte: „Herein!“ Ein Beamter trat ein. Während er keine stramme Haltung bewahrte, berichtete er mit schnarrender Stimme:

„Soeben wird gemeldet, daß am Kai, gegenüber der Brighthon Street, auf der Steintreppe ein Toter aufgefunden worden ist. Es liegt Mord vor.“

Einen Augenblick sah der Inspektor wie abwesend in die Dämmerung, dann entließ er den Beamten mit einer lässigen Handbewegung und wandte sich an Conning. „Sie kommen mit?“

Seine Frage erübrigte sich, denn der Detektiv hatte sich schon nach seinem Mantel umgesehen.

Der Tote

Das Auto hielt an der Brighthon Street. Als Inspektor Tarwich mit dem Detektiv ausstieg, bemerkte er schon an der Steintreppe eine Anzahl neugierig umherstehender Menschen.

Sie schritten beide nach der Themse hinunter. Es war inzwischen ziemlich hell geworden und die Nebelschwaden waren dünner und schleierhafter. Die Männer erschienen an der Steintreppe, wo die Umherstehenden respektvoll zur Seite wichen. Das Murmeln und Raunen in der Menge verstummte, und jeder einzelne schien auf das Kommende gespannt.

Zwei Polizisten von der nächsten Station hatten den Platz abgesperrt.

Obwohl die Leiche erst vor einer Viertelstunde entdeckt worden war, hatte sich in der so kurzen Zeit schon eine unglaubliche Menschenmenge angesammelt.

Tarwich mußerte die Umstehenden mit majestätischer Miene.

Es waren durchweg Londoner Hafentypen, Menschen, die mit der Polizei oft genug in Berührung kamen. Manche Gehalt zog sich vorsichtig und scheu zurück, als sie den Inspektor

gewahrte. Tarwich frohlockte innerlich. Von so einem Respekt hatte er schon als Schuljunge geträumt.

Die beiden Männer schritten die Steintreppe hinunter. Sie blieben fast gleichzeitig auf derselben Stelle stehen und blickten betroffen auf den Toten, als wollten sie sich genau das Bild der auf den Stufen liegenden Gestalt einprägen.

Es war in der Tat sonderbar. Der Tote lag langausgestreckt, den Kopf auf einer Stufe ruhend, den einen Arm schlaff herunterhängend, den anderen nach oben gestreckt, mit zurückgeschlagener, geöffneter Hand auf der Steintreppe.

Der Umstand, daß der Tote ein Budliger war, gab dem Anblick noch eine Verstärkung des Unheimlichen.

Die rechte Hand, die nach unten schlaff herabhängend, war zur Faust geballt.

Inzwischen erschien ein Beamter mit einer Kamera, der die photographische Arbeit zu verrichten hatte. Er grüßte den Inspektor höflich, warf einen kurzen Blick auf die Steintreppe und meinte dienstfertig, daß es zweckmäßiger sei, noch eine Weile mit der Aufnahme zu warten, da im Augenblick noch Dämmerung herrsche.

Währenddessen begannen Tarwich und Conning mit der Untersuchung. Der Inspektor betrachtete eingehend die Wunde in der Brust. Er konnte nichts Genaues feststellen, da sie vollkommen mit Blut besudelt und verklebt war.

Der Arzt würde später genauere Auskunft geben können.

Tarwich nahm mit Bestimmtheit an, daß es sich um eine Stichwunde handelte, die mit einem zweischneidigen Dolch herbeigeführt worden sein mußte.

Er krieg die Treppe wieder empor und ließ sich von den Umherstehenden bewundern, als er wichtig sein Notizbuch aus der Tasche zog. Nun versuchte er seine Stimme so hart wie möglich erscheinen zu lassen, als er sich an den einen Polizisten wandte.

„Wer fand den Toten zuerst?“

Da traten zwei baumlange, schmierige Schiffer aus der Menge hervor. Sie nannten ihre Namen, und einer erklärte mit tiefer Basstimme und in widerwärtigem Rauderwelsch, daß sie heute morgen von ihrem Schiff, das auf der anderen Seite der Themse lag, mit einem Boot herübergerudert seien und hier an der Brücke angelegt hätten. Darauf hatten sie den Toten bemerkt und sofort auf der nächsten Polizeistation Bericht erstattet.

Da sie erkannten, daß hier ein Verbrechen vorliegen mußte, hatten sie die Lage des Toten in keiner Weise verändert.

Tarwich ließ sich die Ausweisepapiere der beiden Seeleute zeigen, prüfte sie der Form halber, notierte sich den Namen des Schiffes, auf dem die Männer in Dienst waren, und entließ sie dann, nachdem er in Erfahrung gebracht hatte, daß das betreffende Schiff noch eine Woche in London bleiben würde.

Der Inspektor schien abzuschweifen — man merkte es an seinen überflüssigen Fragen —, bis er sich schließlich wieder an die umherstehenden Leute wandte.

„Wer kennt den Toten?“

Diese Frage hätte er vielleicht anders gestellt, wenn er gewußt hätte, daß der Name des Ermordeten schon mehr als einmal in dem Getuschel und Raunen der Menge genannt worden war.

Gleich darauf trat ein Mann hervor, den man an seiner Kleidung deutlich als Hafensarbeiter erkennen konnte.

Wichtig begann er zu erzählen. Tarwich notierte.

Der Tote war der in dem ganzen Hafenviertel bekannte Alttrödler und Krämer Richard Barwin. Sein Ruf war nicht besonders lobenswert.

Barwin galt als der größte Geizhals des ganzen Viertels. Die Leute nannten ihn einen göttlichen fanatischen Knacker, beschimpften ihn mit Spottnamen und erlarnen Reime und Verse auf seinen sprichwörtlichen Geiz.

Die Gassenjungen hatten ihre Freude an Barwins unförmigen, häßlichem Budel, der den Alten zu einer unnatürlichen Gestalt machte. Sie gaben Barwin Namen wie „Zwerg“ und „Kobold“.

Die Seeleute aber kauften gern bei dem alten Krämer, denn er hatte immer für billiges Geld Eisenwaren, Draht und allerlei Krimstram im Laden.

Sie nannten Barwin einen „Alabautermann“.

Nicht nur unwichtiges Zeug hatte der alte Budlige zum Verkauf; nein, — die Seeleute erlarnen bei ihm sogar Uhren und Goldwaren, Reiseandenten, antike Schnitzereien, Bajen, zierliche, verhältnörfekte, mit Ornamenten versehen Holzstäben und derlei mehr.

Barwins Geschäft bezog sich nicht allein auf Verkauf, sondern er kaufte auch alles an, womit er ein Geschäft zu machen glaubte. Er verstand es ausnehmend gut, jedes ihm angebotene Stück richtig abzuschätzen und niedrig zu bezahlen.

Doch was Barwins Geiz betraf, so war dieser ebenso bekannt wie rätselhaft. Die Leute wußten, daß er sich kaum die notwendigste Nahrung gönnte, obwohl er nur mit einer alten, tauben Frau, die seine Wirtschaft besorgte, zusammenlebte.

Irgendwelchen Verkehr mit anderen Menschen hatte der Trödler nicht. Er lebte vollkommen zurückgezogen.

Das seltsamste aber war, daß Barwins Laden sich von der Steintreppe keine hundert Meter weit entfernt befand.

Der Mann, der dies berichtete, war ein Nachbar Barwins. Tarwich fragte ihn, ob er in der letzten Nacht etwas Besonderes, was zur Aufklärung des Falles beitragen könne, beobachtet habe, worauf dieser eifrig verneinend den Kopf schüttelte und beteuerte, nicht im geringsten mit dem Budligen in Verkehr gestanden noch irgendein Interesse daran gehabt zu haben, ihn zu beaufsichtigen.

Die gaffende Menge schien keine Absicht zu hegen, sich zu zerstreuen. Einige gingen zwar, aber neue kamen herzu. Es war, als hätten die Leute nichts anderes zu tun als hier einen alten, toten budligen Geizhals zu betrachten, den sie noch gestern verabscheut hatten.

Dennoch herrschte eine fast fürchtame Stille in der Menge. Mord! — Die Erkenntnis eines gewaltigen Todes dieses alten Mannes veranlaßte die Umherstehenden unwillkürlich zum Nachdenken, schloß jedem einen geheimen Schauer ein.

Jetzt teilte sich die Menge plötzlch; eine Bahn wurde frei. Rufe, Fragen schwirrten wirr durcheinander.

Tarwich sah eine alte, zusammengetrümte Frau herantommen, die sich mit der rechten Hand auf eine Krücke stützte.

„Es ist die Wirtschaftlerin Barwine!“ hörte der Inspektor eine Stimme aus der Menge.

(Fortsetzung folgt).



Offizielles Lebensmittelblatt

Beilage zur „Offiziellen Tageszeitung“

Preisregelung für Sommerfruchtgetreide

Mit Zustimmung des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichskommissars für die Preisbildung sind die Preise für Sommerfruchtgetreide...

Im Zuge der weiteren Verbilligung bei allen Fruchtarten ist eine weitere mehr oder minder starke Preisentwertung eingetreten.

Einkommenbesteuerung nichtbuchführender Landwirte

Durch Verordnung vom 31. Dezember 1936 ist die Einkommenbesteuerung der nichtbuchführenden Landwirte auf eine völlig neue Grundlage gestellt worden.

Als Einkommen gilt der nachhaltige Reinertrag, der für die Einheitsbewertung ermittelt wird und der sich ergibt, wenn man den Einheitswert des Betriebes durch 18 teilt.

verschieden hohe Zuschläge festgesetzt, deren Höhe nicht in direktem Verhältnis zur Höhe des Preises für Futtergerste liegt.

- Schleswig-Holstein, Oldenburg, Hannover RM. 0.50
Ostpreußen, Mecklenburg, Pommern, Kurmark RM. 1.—
Westfalen, Rheinland, Sachsen-Anhalt, RM. 1.40
Thüringen, Kurhessen RM. 1.40
Braunschweig, Freistaat Sachsen RM. 1.70
Württemberg, Baden, Schlesten, Hessen-Nassau RM. 2.—
Saarpfalz RM. 2.—
Bayern RM. 2.—

Für Sommerweizen, der gemäß der Verordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft vom 11. 9. 1935 durch eine amtliche Untersuchung als Kleberweizen ausgewiesen ist...

Da bei dieser Art der Errechnung des Einkommens im wesentlichen nur Veränderungen im Familienstand auf die Höhe des Einkommens einwirken...

Das neue Verfahren, von dem zahlreiche Landwirte betroffen werden, (Gärtner fallen nicht darunter) ist infolge der völligen Umstellung der Besteuerungsgrundlagen von sehr großer Bedeutung.

Es entsteht die Frage, was der Landwirt tun kann, wenn er den Eindruck hat, daß die neuen Durchschnittssätze für ihn zu den Einheitswerten führen.

Zuchtziele der deutschen Rinderhaltung

Von Professor Fehr. von Patow, Berlin

Im Zeichen der Erzeugungsschlacht kann es für die deutsche Rinderhaltung nur ein Zuchtziel geben: Zucht auf Leistung.

Auf dem letzten Reichsbauerntag sagte Ministerialdirektor Riede, daß die Ernährungsfrage im Grunde eine Futterfrage ist.



Das wird ein Maskenfest!

Heute Abend auf dem Mummenschanz wollen wir aber mal ganz ausgelassen sein.

SCHAUMWEIN bringt Frohsinn!

allzuviel Fällen von der betreffenden Kuh nur einmal im Leben erbracht. Derartige Leistungen kommen für uns heute nicht mehr in Frage...

Das Tierzuchtgesetz und die gesetzliche Leistungskontrolle geben dem Rinderhalter die Beratung und die Unterlagen, die er braucht...

Beschaffung und Anerkennung von Pflanzkartoffeln

Das Verwaltungsamt des Reichsbauernführers weist darauf hin, daß in den Fällen, in denen Schwierigkeiten in der Beschaffung von Pflanzkartoffeln auftreten...

Vorbereitung für die „Grüne Woche“

In den Ausstellungshallen am Funkturm zu Berlin herrscht Hochbetrieb: die „Grüne Woche“ wird aufgebaut.



Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden
Der Winterchlussverkauf
 darf höchstens an zwölf aufeinanderfolgenden Werttagen stattfinden. Der 1. Verkaufstag ist Montag, der 25. Januar 1937. Auf die für den Verkauf der Waren sowie für die Bekanntmachung geltenden Bestimmungen wird besonders hingewiesen. Sie können im Polizeiamt, Kleine Faldernstraße 1, eingesehen werden.
 Emden, den 21. Januar 1937.
 Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich
 — Zw. E. 776 — Für den Bauern Bürgermeister Hepp Jacobs Bohlen in Timmel ist heute, 11.50 Uhr, das Entschuldigungsverfahren eröffnet.
 Die Gläubiger haben ihre Ansprüche nach Entstehungszeit, Grund und Betrag bis zum 28. Februar 1937 bei dem Entschuldigungsamt anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldburkunden einzureichen. Forderungen, die erstmalig nach dem 3. X. 1934 entstanden sind, sind am Verfahren nur beteiligt, wenn die Beteiligung bis zum 28. Februar 1937 beantragt wird.
 Entschuldigungsamt Aurich, den 16. Januar 1937.

Emden
 In unser Handelsregister ist heute in Abt. B unter Nr. 19 bei der Firma Münsterische Schiffahrts- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft, Zweigniederlassung in Emden, eingetragen: dem Eduard Albert Spilveiter Kademafer in Dortmund ist Procura erteilt dergestalt, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen vertretungsberechtigt ist.
 Amtsgericht Emden, den 14. Januar 1937.

Wittmund
 F. 8/36 **Aufgebot.**
 Der Bauer Heinrich Weers zu Marx hat beantragt, den Eigentümer des Grundstücks Marx Band I, Blatt 11, Garten zur Größe von 42 Ar 25 qm, im Aufgebotsverfahren mit seinem Eigentum auszuschließen.
 Der Landgebräucher Tobias Rieten zu Marx als eingetragener Eigentümer muß sein Recht spätestens im Aufgebotstermin vom 16. März 1937, 12 Uhr, hier, Zimmer Nr. 7, anmelden, sonst wird er mit seinen Rechten ausgeschlossen werden.
 Amtsgericht Wittmund, 14. I. 1937.

F. 10/36. **Aufgebot.**
 Der Landwirt Gilt Onnen zu Ardorf hat beantragt, den Eigentümer des Grundstücks Ardorf Band V, Blatt 322, Weide zur Größe von 31 Ar 69 qm, im Aufgebotsverfahren mit seinem Eigentum auszuschließen.
 Der Landwirt Onke Tjardes Onnen zu Urtarp als eingetragener Eigentümer muß sein Recht spätestens im Aufgebotstermin am 16. März 1937, 12 Uhr, hier, Zimmer 7 anmelden, sonst wird er mit seinen Rechten ausgeschlossen werden.
 Amtsgericht Wittmund, 14. I. 1937.

F. 7/36. **Aufgebot.**
 Der Schuhmachermeister Wilhelm Dirks aus Funnix hat beantragt, den Eigentümer des Grundstücks Funnix Band II, Blatt 41, Wohnhaus mit Scheune, Stall, Hofraum und Hausgarten, 4 Ar 30 qm groß, im Aufgebotsverfahren mit seinem Eigentum auszuschließen.
 Der Arbeiter Folkert Folkerts zu Funnix als eingetragener Eigentümer muß sein Recht spätestens im Aufgebotstermin am 16. März 1937, 12 Uhr, hier, Zimmer Nr. 7, anmelden, sonst wird er mit seinen Rechten ausgeschlossen werden.
 Amtsgericht Wittmund, 14. I. 1937.

Zu verkaufen
 Auftragsgemäß habe ich ein An der Schlichte, hierelbst, gelegenes **Einfamilienhaus** mit durchgehenden Kellerräumen, bequemem Außeneingang, auch passend für Werkstatt, zum Antritt nach Uebereinkunft unter der Hand zu verkaufen.
 Emden, den 22. Januar 1937.
 Keinemann, Auktionator.

Grundstücke
 1. „Neue Meede“, Kartenblatt 6, Parzelle 39, groß 62,36 Ar;
 2. „Garten“, Bau- und Grünland, Kartenblatt 5, Parzellen 151, 152 und 370, groß 1,7428 Hektar,
 zum baldigen Antritt in freiwilliger öffentlicher Versteigerung verkaufen lassen.
 Es wird hiermit Schlußtermin anberaumt auf **Dienstag, den 26. Januar 1937, vormittags 10 1/2 Uhr,** in meinem Geschäftszimmer hier, Aurich, den 22. Januar 1937.
 G. Meier, Preußischer Auktionator.

Zu verkaufen eine **Zwölfjährige Stute** mit Abstammung. **Telephon Aurich 529.**

Ferkel veräufl. Diet Bruns, Fahne.

Ferkel zu verkaufen. Geschw. Meyer, Mitte-Grohefeld.

Ein schwarzb. farbenreines **Ruhfahlf** zu verkaufen. **F. Dielmann, Waggenburg.**

Habe eine beste 3jährige schwarze **Stute** von „Eckstein“ zu verkaufen. **H. St. Heyer Bw., Rehmer-Altendeich.**

Weißer Rübchenherd gut erhalten, zu verkaufen. **Aurich, Markt 30.**

Gutes Heu, Roggenfuttterstroh, Dachshofen und **Schwein z. Weitermästen** zu verkaufen. **Brahms, Voetjelersehn 81 (Straße).**

DAW Meisterklasse
Vorführungswagen ca. 6000 km gelaujen
Opel-Pieserwagen mit neuem Aufbau
DAW-Motorrad 500 ccm, fast neu **zu verkaufen.**
Auto-Zumpe, Emden
 Telefon 3230

2 Personentwagen-Anhänger verkauft
Herm. Vengen, Georgsheil
 Telephon 83

Ein gut erhaltenes **Doppel-Stehpult** preiswert zu verkaufen.
E. F. Neuter & Söhne, Leer.

Manufakturpapier DZ. Emden.

Zu kaufen gesucht
 8/28 **Ford-Wagen** steuerfrei, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 102 an die DZ., Emden.

Pachtungen
 Kraft Auftrages habe ich ein Stück **Weideland** am Westerhuser Wege in der Nähe der Siedlungshäuser auf mehrere Jahre zu verpachten.
 Emden. **Tammena, Notar.**

Stellen-Angebote
 Gesucht zum 1. April od. zum 1. Mai fixe **landw. Gehilfin u. Gehilfe**
Erich Paradies, Moorsee über Nordenham, Butjadingen i. D.
 Suche eine **Haustochter** die bereit ist, mit mir die Hausarbeit zu tun, bei voll. Familienanschluß u. Taschengeld (Puhfrau vorhanden).
Frau Hensmann (Pastorei), Wuppertal-Barmen, Hohenzollernstraße 20.
 Suche sofort oder zum 1. Februar ein **Fräulein** für Wirtschaft und Haushalt. **Hotel Marinefeste, Westraudersehn.**
 Tüchtiges älteres **Hausmädchen** für Geschäftshaushalt bei gut. Lohn auf sofort gesucht. **Frau Chr. Braudmann, Glenze in Hannover.**
 Suche f. H. Geschäftshaushalt (Gastwirtsch.) ein saub. ehrl. **Mädchen als Stütze** Alter 16-18 Jahre, bei Familienanschluß und Gehalt. **Frau R. König, Warfingssehn.**
 Suche zum 1. Mai od. früher einfaches junges **Mädchen** das alle Arbeiten mit meiner Frau übernimmt, bei Familienanschluß und Gehalt. **E. Hinrichs, Landwirt, Herzhausen bei Bever i. D.**
 Geundes, zuverlässiges, fleißiges **junges Mädchen** mit guten Kenntnissen in Küchen- und Hausarbeit für größeren Haushalt mit Kindern zum 1. Februar gesucht. Hilfen vorhanden.
 Vorzustellen oder Zuschriften an **Frau Dr. Thyssen, Bremen, Lügowerrstraße 74.**

Stellen-Gesuche
26-jährig. Mädchen vom Lande, aus gut. bürgerl. Hause, im Kochen, Nähen u. sämtl. Hausarbeiten gut erf., **sucht Stellung als Stütze** im Haush. Stadthaus, bevorz. Dff. u. E 97, DZ., Emden.
 Suche eine ältere **Haushälterin** **Koelk Hommers, Osteel.**

Schuhgeschäft sucht tüchtige, möglichst branchetundige **Verkäuferin**
 Schriftl. Angeb. erb. unter E. 104 an die „DZ.“, Emden.

Schiffahrtsfirma sucht **flotte Dienstmädchen** zum baldigsten Antritt.
 Schriftl. Angebote unter E. 103 an die „DZ.“, Emden.

Zwangsversteigerungen
Zwangsversteigerung. Am Sonnabend, 23. Januar 1937, 15 Uhr, versteigere ich in Emden, Am Giland, meistb. gegen bar:
 1 Standuhr, 1 Radentrefen, 1 Schnellwaage „Bizerba“, 1 Registrierkasse, 1 Büfett, 1 Vitrine, 1 Chancelongue, 1 rund. Tisch, Stühle, 1 Teppich, 1 Glaschrant, 1 Spiegel, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibpult, 1 Posten Bücher, Bücherchrant, 1 Nähmaschine, 1 H. Rollschrant, 1 Vertito, 1 Soja.
Meyer, Obergerichtsvollzieher in Emden.

Zu mieten gesucht
Wohnung 3 Zimmer mit Küche, evtl. m. Stall, zum 1. 3. 37 gesucht. Mietpr. 30-35 M. Schr. Ang. u. E 99 a. d. DZ., Emden.
 Zum 1. April **3-Räum. Wohnung** mit Zubehör gesucht. Schriftliche Angebote unter E 98 an die DZ., Emden.

Zu vermieten
2 leere Zimmer an 1-2 Personen zum 1. 2. 1937 zu vermieten. Näheres Emden, Postentorstraße 34.
3- bzw. 4-räumige Wohnung sofort zu vermieten. Bon wem, sagt die DZ., Aurich.

Muskau hat die Hand im Spiele
Über 130 Bilder sind Dokumente von unwiderlegbarer Beweiskraft! 48 Seiten klären auf!
 Lest das **J.B. - Sonderheft**
Anti-Komintern **Über 1 Million Auflage**
Überall für 40 Pfennig

Auf sofort ein durchaus fleißiges und häusliches **Hausmädchen** gesucht. Gehalt RM. 25.—, Kassen frei.
Frau Bogena, Rorderney, Janusstr. 9

Berdienst!
 An allen Plätzen Ostfrieslands **Vertreter** gegen hohen Verdienst sof. gef. Keine Versicherung, keine Fachkenntnisse. Nur schriftliche Angebote von vertrauenswürdigen Personen aller Stände unter E 101 an die DZ., Emden.
 Gesucht ein lediger **Kraftfahrer** welcher ebenfalls mit Pferden umgehen kann. Kost und Wohnung im Haus. **L. Weelborg, Bahnspediteur, Leer in Ostfriesland.**
 Suche zu Ostern einen kräftigen **Behrling** **Lh. Janssen, Leerhase, Dampf-Bäckerei. Tel. 177.**
 Gesucht auf sofort od. baldmöglichst ein **junger Mann** für Hengsthaltung und Landwirtschaft, ferner ein **landw. Knecht** im Alter von 18-20 Jahren. Angebote unter N 780 an die DZ., Norden.

Stellen-Gesuche
26-jährig. Mädchen vom Lande, aus gut. bürgerl. Hause, im Kochen, Nähen u. sämtl. Hausarbeiten gut erf., **sucht Stellung als Stütze** im Haush. Stadthaus, bevorz. Dff. u. E 97, DZ., Emden.
 Suche eine ältere **Haushälterin** **Koelk Hommers, Osteel.**

Schuhgeschäft sucht tüchtige, möglichst branchetundige **Verkäuferin**
 Schriftl. Angeb. erb. unter E. 104 an die „DZ.“, Emden.

Schiffahrtsfirma sucht **flotte Dienstmädchen** zum baldigsten Antritt.
 Schriftl. Angebote unter E. 103 an die „DZ.“, Emden.

Zwangsversteigerungen
Zwangsversteigerung. Am Sonnabend, 23. 1. 37, 15 Uhr, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen bar in Emden, Am Giland:
 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Chaiselongue, 1 Couch, 2 Damensessel, 1 Vitrine, 1 Bücherchrant, 1 Standuhr, 1 Flurgarderobe, 1 Plüschgarnitur.
Ribagke, Obergerichtsvollzieher.

Zu mieten gesucht
Wohnung 3 Zimmer mit Küche, evtl. m. Stall, zum 1. 3. 37 gesucht. Mietpr. 30-35 M. Schr. Ang. u. E 99 a. d. DZ., Emden.
 Zum 1. April **3-Räum. Wohnung** mit Zubehör gesucht. Schriftliche Angebote unter E 98 an die DZ., Emden.

Zu vermieten
2 leere Zimmer an 1-2 Personen zum 1. 2. 1937 zu vermieten. Näheres Emden, Postentorstraße 34.
3- bzw. 4-räumige Wohnung sofort zu vermieten. Bon wem, sagt die DZ., Aurich.

Geschäftsdrucksachen
 Briefbogen
 Rechnungen
 Umschläge usw.
 in einfacher und moderner Ausführung liefert die **OTZ-DRUCKEREI**

Aurich

Wer hat Interesse für Aufstellung einer modernen **Heißmangel**

unter den günstigsten Zahlungsbedingungen.
Geringe Anzahlung!
Angebote unter N 17 an die OIZ, Aurich, Emden, Leer,
Norden, Wittmund, Weener, Ems und Papenburg.

Winterhilfswert des Deutschen Volkes 1936/37

In der Woche vom 25. bis 30. Januar 1937
findet im Kreis Aurich eine

große Opusammlung

statt. Im Interesse der Betreuten des Winterhilfs-
werks ergeht an die Einwohnerschaft des ganzen
Kreises die dringende Bitte, soweit es irgend möglich
ist, zu helfen. Möge jeder durch eine Spende dem
Führer die Dankbarkeit für die Hilfe, die er dem
deutschen Volke zuteil werden läßt, zeigen.

Gibt zum Segen der Hilfsbedürftigen Bevölkerung

Der Kreisleiter. Der Kreisbauernführer.
Bohnens. Trauernicht.
Der Kreisbeauftragte für das W.H.W.
Trends.

Städtische Mittelschule für Mädchen und Knaben, Aurich.

Anmeldung von Mädchen und Knaben für die Aufnahme
zu Ostern 1937 von Montag (25. 1.) bis Mittwoch
(27. 1.) von 12-13 Uhr im Rektorzimmer der Schule. Dazu sind
erforderlich: der Geburtschein, der Impfchein, das letzte Zeugnis
der bislang besuchten Schule. Der Rektor.

Gottesdienstliche Nachrichten

Sonntag, 24. Januar:
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in
der Aula des Gymnasiums in
Aurich, zu Beginn Taufen;
anschl. 11 Uhr Kindergottesdienst
(Pastor Witting).
Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in
der Schule zu Tannenhausen
(Pastor Meyer).

Wiegboldsbur

Gottesdienst am Sonntag, dem
24. Januar, nachm. 3 Uhr, in
der Schule zu Wiegboldsbur.
Es predigt:
Pastor Witting-Aurich.
Alle sind herzlich eingeladen.

Waldorf

Gottesdienst am Sonntag, dem
24. Januar, vorm. 10 Uhr, in
der Schule zu Waldorf.
Es predigt:
Pastor Meyer-Aurich.
Alle sind herzlich eingeladen.

Moordorf

Am Sonntag, dem 24. Januar,
nachm. 5 1/2 Uhr,
Gottesdienstliche Feierstunde
in der Schule zu Moordorf.
Die Ansprache hält:
Pastor Witting-Aurich.
Alle sind herzlich eingeladen.

Kleinbahn

Leer-Aurich-Wittmund

Es wird wiederholt darauf
hingewiesen, daß die Benutzung
des Bahnkörpers der Kleinbahn
auf freier Strecke verboten ist.
Zu widerhandlungen werden nach
§ 11 der Polizei-Verordnung für
Kleinbahnen vom 20. 4. 1933
(Gef.-S. S. 158) bestraft.
Ebenso wird bestraft, wer es
unterläßt, Kinder oder andere
unter seiner Gewalt stehende,
seiner Aufsicht untergebene Haus-
genossen von der Begehung der
in der Polizei-Verordnung ge-
nannten Handlungen abzuhalten.
Aurich, den 19. Januar 1937.
Der Betriebsleiter.

Elektrizitätsgenossenschaft Friedeburg u. Umgegend e. G. m. H.

Am Donnerstag, dem 4. Februar, abends
7 Uhr, bei Gastwirt Gerh. Dittmanns-Friedeburg

außerordentliche General-Versammlung

Tagesordnung: Anschluß an den Landeselektrizitäts-
verband Oldenburg.
Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.

Vreschen-Bokel

Am Sonnabend, d. 23. Jan. 1937

feine Sprechstunde

Dr. Robert Meyer
Emden, Alter Markt 1.

Arztlicher

Sonntagsdienst, Aurich

23.-24. Januar
Dr. Goeman

Markt 2 Tel. 618



Sonntag, den 24. Januar

Großer Ball

hierzu ladet freundl. ein

Fr. Meiners

Ich bringe mein Lager in
GR.-Briketts / Union-Briketts
Anthrazit-Eiform
Brechtots II u III und Rußkohlen

in empfehlende Erinnerung
Lieferung ab Lager und frei Haus

Heinrich Wieting Ems

Fernruf über Nr. 198.

Zum 1. Febr. eine Hausgehilfin
im Alter von 14-16 Jahren als
Beihilfe gesucht. D. D.

Salon-Nuss II. und III.
Anthrazit II. und III.
Eiformbriketts
GR.-Briketts
Union-Briketts
liefert schnellstens

A. Schulte-Westhoff Emden

Tel. 3175, Büro: Wilhelmstr. 48

Die Geburt eines Sohnes
zeigen in dankbarer Freude an

Arnold Schoolmann und Frau

Anni, geb. Uphoff.

Süderneuland I

Ihre am 21. Januar vollzogene
Vermählung geben betannt

Erich Strüfing und Frau

Agathe, geb. Wille

Buenos Aires, Sarmiento 329

Für die uns anlässlich unserer
Goldenen Hochzeit er-
wiesenen Aufmerksamkeit und
Glückwünsche sprechen wir hier-
mit unseren

herzlichsten Dank

aus.
Jakob Aßen und Frau
Biljum.



NSDAP. Emden
Am 19. d. Mts.
verstarb unser
Mitglied,

die Kriegerwitwe

Anna Rauchbar

Ehre ihrem Andenken!
Der Kameradschaftsführer.
Beerdigung Sonnabend,
den 23. Januar, 15 1/2 Uhr
von der Leichenhalle aus.

Emden, 21. Januar 1937.

Heute morgen um 9.30 Uhr
ist nach langer, schwerer
Krankheit mein innigste-
geliebter Mann, mein herz-
guter, unerleglicher Vater,
Schwiegervater, Bruder,
Schwager und Onkel, der

Schneider

Rael Wittbrodt

im Alter von 48 Jahren
von uns in die ewige Heimat
gegangen.

In tiefstem Schmerz

Hanni Wittbrodt

geb. Coers

Wilhelmine Wittbrodt

Die Beerdigung findet am
Dienstag, dem 26. Januar,
nachmittags 1.30 Uhr vom
Trauerhause, Hojstraße 6
aus statt. Trauerfeier eine
halbe Stunde vorher.

Beileidsbezeugte dankend
verbeten.

Duisburg, Norden, 20. Januar 1937

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist
heute morgen um 10 Uhr mein innigstgeliebter
Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser
guter Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager
und Onkel, der

Bankdirektor

Peter Peters

im beinahe vollendeten 53. Lebensjahre infolge
Herzschwäche plötzlich sanft entschlafen.

In tiefem Schmerz

Aleida Peters, geb. Hillger

im Namen aller Angehörigen

Die Beerdigung findet in Duisburg statt.

Emden, den 21. Januar 1937.

Am Mittwoch entschlief sanft unsere liebe Mutter,
Großmutter und Urgroßmutter

Witwe

Tjake Ockenga

geb. Janßen

im 91. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Margarethe Jakobs, geb. Ockenga

Jakob Jakobs

und Kinder

Die Beerdigung findet am Montag, dem 25. Januar,
nachmittags 2 Uhr statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Norden, den 21. Januar 1937.

Gestern schied unser langjähriger Mit-
arbeiter, der

Bauführer

Klaas Noormann

zu Nessmersiel

aus unserer Mitte.

Seit 1900 im Dienste der Landgewinnung
stehend, hat er stets unter Einsetzung seiner
ganzen Kraft treu und gewissenhaft bis zum
letzten Tage seine Pflicht erfüllt.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Leitung und Gefolgschaft
des Domänenrent- und Bauamts

Norden, Nessmersiel, den 21. Januar 1937.

Gestern abend wurde kurz vor seinem Eintritt in
den wohlverdienten Ruhestand unser

Bauführer

Klaas Noormann

aus seinem arbeitsreichen Leben abgerufen. Ein tüchtiger
Mitarbeiter und stets gerechter Vorgesetzter ist von uns
gegangen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Betriebsgemeinschaft
Landgewinnungsbaustelle Nessmersiel.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters
Diedrich Dirks sprechen wir hierdurch unseren

innigsten Dank

aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Leet

Bernh. Dirks und Frau

Anni, geb. Markus.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben
Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir hiermit

herzlichen Dank

Manslagt, den 20. Januar 1937.

Im Namen aller Angehörigen

Johannes Wildvang.

Danksagung.

Für die in so reichem Maße erwiesene Teilnahme
bei dem so plötzlichen Heimgange unseres lieben
Reinard sagen wir allen auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank. Insonderheit der NSDAP. nebst
Gliederungen für die zahlreiche Beteiligung und Herrn
Kleihauer für seine Bemühungen. Ebenfalls Herrn
Pastor Brahm für seine trostreichen Worte.

Remels, den 20. Januar 1937.

Johann Tammen

nebst Familie

Rundschau vom Tage

Deutsche Hilfsbereitschaft auf hoher See

London, 21. Januar.

Reuter meldet aus Colombo (Ceylon): „Die Fahrgäste des Dampfers „Stuttgart“ vom Norddeutschen Lloyd, der Donnerstag auf der Fahrt nach Manila in Colombo eintraf, berichten über ein bemerkenswertes Beispiel internationaler Hilfsbereitschaft auf See.

Kurz nach Verlassen des Hafens von Suez erhielt der Kapitän der „Stuttgart“ von dem holländischen Dampfer „Randfontein“ einen Funkpruch, wonach der erste Offizier an akuter Blinddarmentzündung schwer erkrankt sei. Der Arzt der „Randfontein“ sei jedoch nicht instande, die unbedingt notwendige Operation zu vollziehen. Die „Stuttgart“ änderte hierauf ihren Kurs und sandte in einem Rettungsboot einen Arzt und eine geschulte Krankenschwester an Bord des holländischen Dampfers, wo die Operation mit Erfolg durchgeführt wurde. Vier Stunden später setzte die „Stuttgart“ ihre Fahrt fort.

Doppelmord in Jena

Jena, 22. Januar.

Vor einigen Tagen waren auf einem Berggrundstück in der Nähe von Jena, teils mit Reisig und Erde zugedeckt, teils vergraben, zwei Leichen aufgefunden worden. Sie waren in Decken eingepackt und verschürt und wiesen schwere Kopfverletzungen und Würgemale auf. Die Feststellungen ergaben, daß es sich um die 55jährige Frau Gaar und ihren 81jährigen Vater handelte, die seit etwa drei Wochen vermisst wurden. Als dringend der Tat verdächtig wurden nunmehr ein Mißbewohner des Gaar'schen Wohnhauses und dessen Frau verhaftet. Mitem Anschein nach sind Miestreitigkeiten das Motiv zur Tat gewesen.

Finnischer Dampfer mit 26 Mann gescheitert

Oslo 22. Januar.

Der furchtbare Sturm an der West- und Südküste hat ein weiteres Opfer gefordert: Der finnische Dampfer „Savonmaa“ ist auf der Höhe von Landöe in der Nähe von Mandala gescheitert. Die 26 Mann starke Besatzung hat den Seemanns- todt gefunden.

Die Bahn zwischen Bergen und Oslo konnte infolge der starken Schneeverwehungen den Betrieb noch nicht wieder aufnehmen. Es ist damit zu rechnen, daß bis Montag der Verkehr auf dieser Strecke ruht. Die Stadt Stavanger ist durch Schnee und Sturm vollständig von der Umwelt abgeschnitten. Die Schifffahrt an der norwegischen Süd- und Westküste ist eingestellt worden.

Schloß Krawarn niedergebrannt

Troppau, 22. Januar.

Auf Schloß Krawarn im Hultschiner Ländchen brach Donnerstag früh ein Brand aus, der das wertvolle Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Lediglich die Schloßkapelle blieb erhalten. Zehn Feuerwehren bemühten sich vergeblich, das Feuer niederzukämpfen. In den weitläufigen Schloßanlagen, die zu Beginn des 18. Jahrhunderts unter dem Freiherrn Georg Rudolf Eichendorff errichtet worden sind, waren in den letzten Jahren zwei staatliche Schulen untergebracht. Von der Einrichtung des Schlosses konnte nur ein Teil in Sicherheit gebracht werden.

Der Schaden wird auf über zwei Millionen tschechoslowakische Kronen beziffert. Unter den zerstörten Kunstschatzen sollen wertvolle Fresken und ein kostbares Delgemälde von Adolf von Menzel, das Friedrich den Großen darstellt, sein. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

U. und Seeschifffahrt ehren die Kameraden der „Welle“

Beileidstelegramme der Bewegung an die Kriegsmarine - Ein Tagesbefehl des Stabschefs

München, 22. Januar.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat aus Anlaß des Unterganges des Versuchsbootes „Welle“ an den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, Berlin, folgendes Telegramm gesandt:

„Tief beeindruckt durch den Opfertod der Besatzung der „Welle“ bei dem von höchster Kameradschaft zeugenden Versuch, in Seenot befindliche Marine-U. Männer zu retten, drücke ich durch Sie der Kriegsmarine mein aufrichtiges Beileid aus. Die NSDAP. wird die Namen der Männer, die ihr Leben für unsere U.-Kameraden gaben, stets in ehrendem Andenken halten. gez. Rudolf Heß.“

Stabschef Luze hat aus Anlaß des Unterganges des Versuchsbootes „Welle“ einen Tagesbefehl an die U. erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Die deutsche Kriegsmarine ist von einem schweren Verlust betroffen worden. Zur Hilfeleistung des bei Fehmarn gestrandeten Segelschoners der U.-Gruppe Nordmark, „Duhnen“, und des gleichfalls gestrandeten Bergungsdampfers „Fairplay X“ eingesetzt, ist das Versuchsboot der Reichskriegsmarine, „Welle“, in der Nacht vom 18. zum 19. Januar 1937 einem orkanartigen Sturm zum Opfer gefallen.“

Nach der namentlichen Aufzählung der 25 Besatzungsmitglieder, die den Seemanns- todt fanden, heißt es dann: „U.-Männer! 25 Angehörige der deutschen Kriegsmarine haben in kameradschaftlicher Einsatzbereitschaft bei dem Rettungsvorhaben den Seemanns- todt gefunden. Mit dem Kameraden der deutschen Kriegsmarine und den Angehörigen der U. trauert die gesamte U. um den schweren Verlust, und ich ordne deshalb an, sämtliche Dienstgebäude der U. sehen am Tage der Beisetzung die Flaggen halbstad.“

Berlin, 21. Januar 1937. gez. Luze.“

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Gauleiter Böhle, hat folgendes Telegramm an den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, gerichtet:

„In aufrichtiger Verbundenheit mit der Kriegsmarine trauern die Auslandsdeutschen und die deutschen See-

Zum Inspekteur der Adolf-Hitler-Schulen ernannt

Berlin, 22. Januar.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, hat, wie der „ReichsjugendpresseDienst“ meldet, zum Inspekteur der Adolf-Hitler-Schulen den Oberbannführer im Stabe der Reichsjugendführung Kurt Petter ernannt. In dieser Eigenschaft ist Oberbannführer Petter dem Jugendführer des Deutschen Reiches unmittelbar unterstellt und ihm für den gesamten Schulbetrieb verantwortlich.

Zentrale der Kärntner Kommunisten aufgehoben

Wien, 22. Januar.

Ein ganz großer Schlag ist den Kärntner Sicherheitsbehörden gelungen. Dieser Tage wurde die illegale Zentrale der Kärntner Kommunisten in Klagenfurt aufgehoben. Zahlreiche Personen, darunter ein ehemaliger Beamter der Landesregierung und ein bekannter Klagenfurter Bäckermeister mit seinem Gehilfen, wurden verhaftet.

Der größte Erfolg der Aktion war die Entdeckung der Geheimdruckerei, nach der man schon seit Jahren fahndete, da in ihr der „Kärntner Volkswort“ hergestellt wurde. Die illegale Druckerei war mit der denkbar größten Vorsicht in einem unterirdischen Raum in der Ortschaft St. Jakob auf der Heide angelegt worden. Der Zugang führte durch einen mehrere Meter tiefen Brunnen. Von dort aus gelangte man wieder durch einen unterirdischen Stollen in einen betonierten Raum. In dieser künstlichen Höhle fanden die Gendarmen eine 600 Kilogramm schwere Druckpresse, über 200 Kilogramm Letternmaterial, ein Maschinengewehr, zahlreiche Gewehre und Munition.

Königszundünge

Der deutsche Rechtsvertreter im Nordprozess David Frankfurter, Professor Dr. Grimm, erstattete gestern dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Bericht. Dr. Goebbels sprach Professor Grimm seinen besonderen Dank für seine erfolgreiche Arbeit aus.

Obwohl Nürnberg bereits erhebliche Mittel zur Heimkehr für die Hitler-Jugend zur Verfügung gestellt hat, bewilligte die Stadt der Reichsparteitage weitere 100 000 RM. zur Schaffung vorbildlicher HJ-Heime.

Im aldenburgischen Landsteil Lübeck werden sechzehn neue Hitler-Jugendheime errichtet.

Die Tradition der ehemaligen kaiserlichen Schartruppe von Deutsch-Ditafria wird durch General von Lettow-Vorbeck dem zweiten Bataillon des Infanterieregiments 69 in Wandsbeck am 5. Februar übergeben.

In der französischen Kammer wurde nunmehr endgültig eine Parlamentsgruppe der Sozialpartei des Obersten de la Rocques gebildet.

Durch den Streik in der amerikanischen Automobilindustrie werden 50 000 weitere Arbeiter zur Arbeitslosigkeit verdammt, da die Autowerte von Chrysler wegen Materialmangels vier Fabriken schließen müssen.

Das japanische Parlament ist, nachdem der Oppositionsvertreter Hamada schwere Angriffe gegen den Kriegsminister gerichtet hatte, durch kaiserlichen Erlass verlagert worden.

In Rio de Janeiro erhob die Staatsanwaltschaft Klage gegen sechzig weitere Kommunisten, die in Brasilien eine bolschewistische Hege verübt hatten.

fahrer um die 25 tapferen Soldaten des Versuchsbootes „Welle“, die ihre nationalsozialistische Pflichtaufassung mit dem Tode besiegelten.

Der Gauinspekteur Seeschifffahrt der Auslandsorganisation der NSDAP., Amtsleiter Vermle, telegraphierte an den Flottenchef, Vizeadmiral Carls, folgendes:

„Die nationalsozialistischen Seefahrer der deutschen Handelsmarine entbieten der deutschen Kriegsmarine ihr kameradschaftliches Beileid zu dem schweren Verlust, der sie getroffen hat.“

Wie die Reichsverkehrsgruppe Seeschifffahrt mitteilte, flaggte die deutsche Handelschifffahrt aus Anlaß des Unterganges des Marinerversuchsbootes „Welle“ am Donnerstag halbstad.

Beileid des Führers

Berlin, 22. Januar.

Der Führer und Reichkanzler hat an den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Mit tiefer Trauer erhalte ich die Nachricht vom Untergang des Versuchsbootes „Welle“ und dem Tode seiner Besatzung. Ich spreche Ihnen und der Kriegsmarine meine herzlichste Teilnahme an dem schweren Verlust aus und bitte Sie, den Hinterbliebenen der bei ihrer tapferen Rettungstat ums Leben gekommenen Kameraden mein tiefempfundenes Beileid zu übermitteln. Ihr Opfer wird als Beispiel treuer Kameradschaft in der Geschichte der Seefahrt weiterleben. gez. Adolf Hitler.“

10 000 RM. für die Hinterbliebenen

Berlin, 22. Januar.

Die vom Führer und Reichkanzler ins Leben gerufene Stiftung „Opfer der Arbeit auf See“ hat für die Hinterbliebenen der bei dem Untergang des Versuchsbootes „Welle“ umgekommenen Besatzung einen Betrag von 10 000 RM. zur Verfügung gestellt.

Es wird gebeten, etwaige sonstige Spenden auf das Konto der „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“ bei der Reichskredit-Gesellschaft, Berlin W 8, einzuzahlen.

Zum Untergang des Versuchsbootes

Zu dem Untergang des Versuchsbootes erfahren wir von zuständigen Stellen noch folgende Einzelheiten:

Der Segelschoner „Duhnen“ der U.-Gruppe Nordmark war bei einer Ausbildungsreise am Freitag, dem 15. Januar, abends, bei normaler Wetterlage bei Puttgarden Riff im Nordosten der Insel Fehmarn auf Grund geraten. Auf sein Notsignal wurde das Versuchsboot „Welle“, das sich in der Lübecker Bucht befand, durch die Marinestation der Ostsee zur Hilfeleistung eingesetzt. Am nächsten Tage traf der Schlepper „Fairplay 10“ an der Unfallstelle ein und beide Schiffe veruchten, die gestrandete „Duhnen“ abzuschleppen. Der Versuch mißlang, da das Wasser inzwischen gefallen war. Im Verlauf des 17. Januar (Sonntag) trat Wetterverschlechterung ein und der sehr hart aus Südost wehende Wind steigerte sich am Montag zum Sturm mit Schneereiben. Auf „Fairplay 10“ brach die Ankerkette und, da gleichzeitig die Schlepptrasse in die Schraube kam, strandete der manövrierunfähig gewordene Schlepper etwa hundert Meter neben der „Duhnen“. Dem Rettungsboot von Puttgarden gelang es am Montagmorgen, in zweimaligen, unter größten Schwierigkeiten durchgeführten Fahrten, Teile der Besatzung der „Duhnen“ zu bergen; es mußte aber wegen weiterer Wetterverschlechterung seine Rettungsversuche einstellen.

Das Versuchsboot „Welle“ blieb als Signalübermittler zwischen der Rettungsstation Puttgarden und dem gestrandeten Schiff in der Nähe, erhielt jedoch am Montagabend auf Grund der Wetterverschlechterung die Weisung, Schutz unter Land zu suchen. „Welle“ hat diesen Befehl kurz nach Erhalt um 22.15 Uhr funktentelegraphisch bekräftigt. Noch um 23 Uhr wurde beim funktentelegraphischen Ruf der „Welle“ festgestellt, daß bei ihr Störungen in der FZ-Sende-



station eingetreten waren. Zwischen 2 und 3 Uhr morgens (am 19. Januar) wurde das Schiff noch von Marientaube gesichtet. Etwas Außergewöhnliches wurde zu diesem Zeitpunkt an dem schiffsjüngenden Fahrzeug nicht beobachtet.

Am Dienstagvormittag wurde der Chef des Schulverbandes der Sperrschule, der mit drei Minenjuchbooten in Heiligenhafen lag, in See geschickt, um „Welle“ abzulösen. Als „Welle“ nicht gefunden wurde, suchten die Boote und der Flottenbegleiter „F 6“ die Westküste der Insel Fehmarn und die Wege nach Ralsnor und der Marktallbucht ab. Schneesturm und sehr geringe Sicht erschwerten die Sucharbeit in höchstem Grade; trotz dem wurde sie bis Mitternacht fortgesetzt.

Am Mittwochmorgen begann bei Hellwerden die planmäßige Absuche des Fehmarnbestes, der Kieler Bucht und der Westeingänge durch alle verfügbaren Fahrzeuge der Flotte und des Stationskommandos, sowie durch Flugzeuge des Luftkreiskommandos VI. Um 10.30 Uhr wurde das Wrack der „Welle“, dessen Mast etwa vier Meter über Wasser ragten, zehn Seemeilen westlich von Fehmarn, nördlich der Hochwachbucht, durch das Versuchsboot „Nautilus“ gefunden.

In kameradschaftlicher Einsatzbereitschaft für die in Seenot befindliche Besatzung des Segelschoners „Duhnen“ und des Schleppers „Fairplay 10“ hat in treuer seemännischer Pflichterfüllung die gesamte Mannschaft der „Welle“, 25 brave Seeleute mit ihrem Kommandanten, dem Leutnant zur See E. Bodning, den Tod in den Wellen gefunden.

Der Untergang des so kräftig gebauten Schiffes — die „Welle“ hat selbst in der Nordsee schwerste Stürme überstanden — wird wohl nie voll aufgeklärt werden können. Man denkt unwillkürlich an den Untergang der „Elbe I“, bei dem eine Reihe besonders ungünstiger Umstände, über die der Mensch keine Macht besitzt, zusammengewirkt haben, um ein als unentbehrbar geltendes Schiff zu vernichten.

Bei dem Versuchsboot „Welle“ handelt es sich um den 1916 gebauten Fischdampfer „von der Goltz“. Nach dem Kriege mußte es an England ausgeliefert werden, wo es unter dem Namen „Star of Eoe“ fuhr. Er wurde aber von einer Bremer Firma zurückgekauft und 1927 von der Kriegsmarine übernommen. Es erhielt den Namen „Grille“, den es bis zur Indienststellung des Uiso „Grille“ behielt. Seine Wasserverdrängung betrug 470 Tonnen.

Die Bergung des gestrandeten Fahrzeuges ist eingeleitet.

Die Schiffe der Kriegsmarine und die Dienstgebäude der Wehrmacht haben halbstad geslagt.

Kältewell über Transjordanien - Ueber 100 Tote

Paris, 22. Januar.

Aus Amman wird gemeldet, daß die Kältewelle, die augenblicklich über ganz Transjordanien herrscht, zahlreiche Opfer gefordert habe. Bisher seien gegen 100 Menschen erfroren.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter: Hans P a e y, Emden. Hauptgeschäftsführer: I. Menio F o l k e r t s; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: I. Menio F o l k e r t s, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel K a p e r, für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil K r i s t l e r, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf K e i s e r s c h a d.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. A. XII. 1936: Hauptausgabe über 24 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpretsliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstapel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gelamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

In der NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Ostfriesische Tageszeitung, Emden	DA über 24 000
Fremer Zeitung, Bremen	DA über 33 135
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg	DA über 29 000
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	DA über 12 000
Gesamtausgabe:	über 98 135

Schlußball
Jheringsfehn
 bei Gastwirt B. Janssen am Sonntag,
 dem 24. ds. Mts. -- Anfang 7 Uhr
Tanzschule Mahl / Leer
 Inh. Frau E. Böke

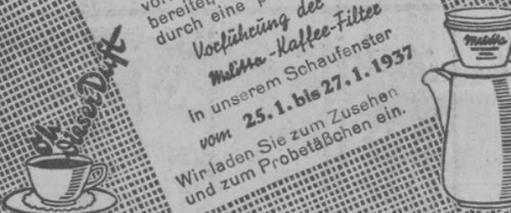
... ja Effar Vin insarinkan,
 um so bekonntur wird Ihr Galsch!

Norden

Melitta
 sagt...

Wie man diesen vorzüglichen Kaffee zubereitet, zeigen wir Ihnen durch eine praktische Vorführung des Melitta-Kaffee-Filter in unserem Schaufenster vom 25. 1. bis 27. 1. 1937

Wir laden Sie zum Zusehen und zum Probetastchen ein.



M. LAMPE, Norden

Am Sonntag, 24. Januar im Compagniehaus Friedewold **Ostentlicher Dorfgemeinschaftsabend**
 Theater — Verlosung — Tanz — Musik
 Anfang 6 Uhr!
 Es ladet ein **NSDAP. Berumerfehn.**

Fre willige Feuerwehr v. B., Nr 2
Großer Kameradschaftsabend
 am Sonnabend, dem 23. Januar, im Thiemischen Saale.
 Reichhaltiges Programm. Ball. — Anfang abends 7 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein. **Der Festauschuß.**

Sonntag, den 24. Januar
öffentlicher Kameradschaftsabend
 des Kloostschiefersvereins **Berumbur** bei Buhr in **Berum**. Platt. Theater und Ball. Verlängerter Polizeitunde. Saalöffnung 7.30 Uhr. Anf. 8 Uhr. Um regen Zuspruch bitten:
Der Vorstand Der Wirt

Voranzeige
Großer Kameradschaftsabend
 am 6. Februar 1937 in der Börse zu Norden
 Es wirken u. a. mit: HJ-Musikzug des Standorts Emden Niederdeutsche Bühne, Norden. Eintritt 0.50 RM.
 Kartenvorverkauf bei allen Zellen- und Blockleitern bei Pg. Brauer, sowie in der Geschäftsstelle der OTZ
NSDAP., Ortsgruppe Südeinland
 gez. Eilers, Ortsgruppenleiter.

Empfehle zur Zucht den schön gezeichneten aus der Zucht des Herrn Herlyn, Twiglum, stammenden schweren Auktionsbullen



„Quadrat“
 Nr. 43987
 Vater: Form- und Leistungs-Prämienbulle „Quintaner“ von Form- und Leistungs-Prämienbulle „Quitt“.
 Leistung der Mutter: 5830 kg Milch, 224 kg Fett, 3,87 % Fett
 Leistung der Gr.-Mutter: 5250 kg Milch, 224 kg Fett, 4,27 % Fett
 Dedgeld Mindestsatz.
H. Buschmann, Halbmond

Reichsbund der Kinderreichen
 Ortsgruppe Hage-Büttelburg
Gründungsversammlung
 am Sonntag, 24. Januar 1937
 nachmittags 4 Uhr.
 bei **Martini, Hage.**
 Jedermann ist herzlich eingeladen, ganz besonders die kinderreichen Familien.
Leit die „OTZ.“!

Emden

Ein Waggon
Emaille und Zink
 ist eingetroffen!
 Wir bringen hier nur einige Beispiele:

EMAILLE
 Bazarwannen grau, 36 cm 0.98
 Bazarwannen weiß, 36 cm 1.18
 Schüsseln flach, weiß, 32 cm . 0.78
 Schüsseln tief, weiß, 30 cm... 0.98
 Eimer, 22 cm, grau 0.78
 22 cm, weiß 0.98
 Eimer, 28 cm, grau 0.98
 28 cm, weiß 1.10
 Kaffeeflaschen grau.....1 Ltr. 0.68
 1 1/2 Ltr. 0.78
 Brotkörbe weiß..... 0.58
 Brotkörbe mit schönen Dekors 0.78

ZINK
 Eimer 26 cm 0.98
 28 cm 1.10
 Waschkessel Größe 36 cm 2.98
 Wannen, oval, mit Griffen, 65 cm 3.78
 Siebe zum Waschkessel 40 cm 0.88
 36 cm 0.88

Besonders günstig:
 Bazarwannen oval verzinkt, 36 cm 0.98
 Wanne oval verzinkt, 40 cm 1.18

Schostek
 Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt!
 Emden, Zw. beiden Sielen

Aluminium-Waren
 Preiswert und gut
 Wasserkessel .. von 1.25 RM. an
 Flötenkessel 0.95 RM. an
 1/2 Liter
 Stiel-Kasserollen .. 0.45 RM. an
 Schmortöpfe, 20 cm 1.50 1.75 2.00 2.65 RM.
 Maschinentöpfe von 0.45 RM. an
 Schäumer, 12 cm ... 0.40 RM.
 Schöpföffel, 10 cm ... 0.50 RM.
 flache Schüssel, 32 cm 1.00 RM.
 Becher, 7 cm 0.25 RM.
 Essenträger, 2 Ltr. ... 1.60 RM.
 Milchöffel, 6 cm 0.15 RM.
 Teekannen, 3/4 Ltr. ... 2.00 RM.

Johann Noosten
 Emden, Große Faldernstraße 22

Empfehle zur Zucht die beiden **Prämienbullen**

„Admiral“ 38300
 Leistung der Mutter DRVB. in 305 Tagen
 7474 kg Milch, 288 kg Fett, 3,85%
 Dedgeld 30 Mark

„Juwel“ 42750
 Leistung der Mutter DRVB.
 6828 kg Milch, 273 kg Fett, 4%
 Mutters-Mutter DRVB.
 9456 kg Milch, 373 kg Fett, 3,94%
 Vaters-Mutter DRVB.
 6758 kg Milch, 301 kg Fett, 4,45%
 Dedgeld 50 Mark
 Nur gesunde Tiere werden zugelassen.
 am 20. Januar 1937.
Heinr. Ganders

Die stärkste Nachfrage für seine Ware hat nur der Geschäftsmann, der mit seinem Angebot zum

Winter-Schluß-Verkauf

vor die breite Öffentlichkeit tritt

Der beste Weg für solches Angebot ist immer die auffällige und geschmackvolle Anzeige in der heute in **über 24000 Exemplaren** erscheinenden

OTZ
 Annahmeschluf für die Sonnabendausgabe heute abend

Wienach Maß
 aber viel billiger...

ist ein Escora-Korselett oder Hüftgürtel. Wenn Sie Escora getragen haben, werden Sie davon überzeugt sein. Vorzüglich in Paßform und Qualität und dabei viel billiger:

5²⁵ 7⁵⁰ 12⁵⁰

ESCORA für Jede Frau
Ludwig BUß
 Emden
 Neutorstraße 7-8

Oldersum bei Gastwirt **Hüncher**
 Sonntag, 24. Januar abends 8 Uhr
großes Abtanzball
 Gute Musik!

Fahrschule für alle Klassen.
Goßlieb Symens, Emden
 Wilhelmstraße. Fernruf 2030

Geht italienischer Latrizen
 seit vielen Jahren bestbewährtes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, u. Entzündung. In heißem Süßholzwasser aufgelöst, in seiner Wirkung nicht zu über-treffen. Große Stange 25 Pfg.
Proprietä Johann Bruns, Emden

Haarausfall?
 Kopfschuppen, zu dünnes Haar? Dann hier
Archa-Lava Brenneis-Haarwasser
 Naturerzeugnis aus der Brenneis-Region. Warum gerade dies? Weil es tatsächlich viele Haarwuchsstörungen erziele. Flasche 1,76 und 2,95 RM im
Reformhaus Voelken, Emden i. Ostriesland
 Kleine Faldernstraße 19 und Neuer Markt 18

Sür Februar
 nehmen jämtl. Postanstalten und Briefträger Bestellungen auf die **Direktische Tageszeitung** entgegen.
 Zur Bestellung verwende man beigedruckten Bestellzettel.

Hier abtrennen

Postbestellschein

An das **Postamt**

Unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

Ich bestelle hiermit 1 Stück **Direktische Tageszeitung** (Verlagsort: **Murich**) für **Februar** und bitte den Bezugspreis mit 1.80 Reichsmark zuzügl. Bestellgeld mit 36 Pfg.* durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name _____
 Wohnort _____
 Straße und Hausnummer _____

Jede Frau
 Jeder Mann
 Jede Mutter
 Jede Tochter
 müßte diesen Ufafilm sehen!



Was wissen denn Männer!
Frauenfreud - Frauenleid
 bringt ein wichtiges Problem zu unerhöht lebens-echter und wahrer Darstellung und ist besonders berufen, junges Liebesglück zu schützen und manche Enttäuschungen des Lebens zu verhüten
 Was wissen denn Männer... nur in Sonderveranstaltungen (Lizenz: Türk, Düsseldorf)
Heute Freitag und morgen Sonnabend 11 Uhr abends
2 Nacht-vorstellungen
 Eintrittskarten rechtzeitig besorgen!!

CAPITOL
 Die beste haltbare
Dauerwelle
 nur bei **JANSEN**,
 Emden, Wilhelmstr. 75 / Niedrige Preise



vereint mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 18

Freitag, den 22. Januar

1937

Leere Nord und Land

Leer, den 22. Januar 1937.

Gestern und heute

04. Morgens ist es frühlingsmäßig lau und mild und gegen Abend wird es winterlich kalt, so ist es nun seit Tagen und wir wissen kaum mehr, woran wir sind. Mehrfach hat es in Stadt und Kreis auf Hauptverkehrsstraßen Glatteis gegeben, das manchen Kraftfahrern und Fuhrwerkseignern allerlei Sorge bereitet. Auf der Landstraße konnten hier und dort Fuhrwerke sich wegen der Glätte kaum auf der Straße halten. Von Unfällen, die durch Glatteis verursacht sein könnten, hat man bislang gottlob noch nichts vernommen.

Bernehmen kann man umso mehr in der Stadt und im Kreis wieder allerlei üble Gerüchte; man muß schon annehmen, daß all die dummen und gefährlichen Parolen schematisch aus gewissen Interessen heraus verbreitet werden. Wer das häßliche Gerücht weiter verbreitet, begibt sich, daran sollte jeder denken, dem etwas „Neues“ zugetragen wird, sehr in Gefahr, denn Verleumdung und Ehrabschneiderei wird streng bestraft. Es ist gut, garricht zuzuhören, besser ist, der Sache in jedem Fall sofort auf den Grund zu gehen, den Zuträger haftbar zu machen, wenn er nicht angeben kann, von wem er die Nachricht, die er einem ausflüstert, hat. „Im Vertrauen“ soll man solche Sachen auch nicht weiter sagen, denn dadurch kann man sich auch nicht schützen.

Ein nettes Fräulein scheint ein junges Mädchen, das in einem Dorf unseres Kreises wohnt, zu sein. Die Sechsjährige meldete, daß sie von unbekanntem Männern in einem Auto verschleppt worden sei, als ein Radfahrer sie an der Straße liegend auffand. Der Radfahrer nahm sich besorgt der anscheinend Verunglückten an und schaffte sie in ihre Wohnung. Als die Ermittlungen in dieser Sache eingeleitet worden waren, gestand das Mädchen, daß es die Geschichte von A bis Z frei erfunden hatte, wahrscheinlich, um sich „interessant“ zu machen. Es hatte sich sogar leichte Verletzungen beigebracht, sich mit Dreck beschmiert und dann „ohnmächtig“ an die Straße gelegt. Auf solche Art seinem Geltungsbedürfnis zu genügen, zeugt von einer sonderbaren Einstellung zum Leben und führt gewiß nicht zu einem guten Ende.

Morgen, Sonnabend, spricht hier, wie bereits kurz mitgeteilt, Dr. von Waerden, Ehrenbürger der Arbeit, Hannover, über „Deutscher Sozialismus“. Diesem letzten Vortrag in der von der Verwaltungsakademie Bremen veranstalteten Vortragsreihe wird großes Interesse entgegengebracht. Dr. von Waerden, Hannover, der als Ehrenbürger der Arbeit wie kaum ein anderer über das Wesen des deutschen Sozialismus unterrichtet ist, wird mit seinem Vortrag der Arbeit der Verwaltungsakademie einen würdigen vorläufigen Abschluß vermitteln.

Allen „Bela“-Mitgliedern werden im Falle ihrer Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront ihre Beitragsleistungen in der Weise angerechnet, daß ihre Anwartschaften auf die DAF-Unterstützungen (Sterbegeld, Notfall- u. v. m. Unterstützung) entsprechend vorverlegt werden. Diese Mitglieder werden hiermit aufgefordert, unverzüglich, — spätestens jedoch bis zum 31. Januar 1937 — bei der Ver-

waltungsstelle der DAF in Leer, Viehhof, eine entsprechende Erklärung abzugeben. Mitglieder, die dieser Aufforderung nicht fristgemäß nachkommen, gehen ihres Anspruchs auf Vorverlegung der Anwartschaften verlustig. „Bela“-Mitglieder, die jetzt noch nicht Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sind, gelangen in den Genuß der gleichen Rechte, sofern sie ihren Beitritt zur Deutschen Arbeitsfront bis zum 30. Januar 1937 vollziehen und eine entsprechende Erklärung bis zum 31. Januar 1937 bei der vorgenannten Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront abgegeben haben. Wer der Gemeinschaft der schaffenden Deutschen nicht beizutreten wünscht, für den entfallen alle Anwartschaften aus dem „Bela“-Verbandsvermögen.

07. Noch einmal „Bengali“-Film. Am Sonntag wird, wie uns mitgeteilt wird, die NSDAP in Leer wiederum einen Filmabend mit dem bekannten Filmwerk „Bengali“, das kürzlich vor ausverkauftem Hause hier vorgeführt wurde, veranstalten. Im Kreise wird „Bengali“ am Montag in Remels und am Donnerstag in Westhauerdiehn vorgeführt. Gestern Abend fand der Film in Verhoeve den Beifall aller Teilnehmer am Filmabend der NSDAP.

07. Bestandene Prüfung. An der Universität in Münster-Westf. bestand Ernst Thälheim von hier, Sohn des verstorbenen praktischen Arztes Thälheim, das medizinische Staatsexamen mit der Note „gut“.

Auftakt zur Gemeinschaftsarbeit im neuen Jahre

Monatsversammlung der Ortsgruppe Leer der NSDAP. / Neue Aufgaben der Block- und Zellenleiter.

07. Die Mitglieder der Ortsgruppe Leer der NSDAP. traten am Donnerstag Abend zu ihrer ersten Monatsversammlung im neuen Jahr im großen Saale von Jonas zusammen. Der Abend gestaltete sich wieder durch seinen gehaltvollen Aufbau wie die vorhergehenden Mitgliederveranstaltungen zu einer erbaulichen Gemeinschaftsstunde, aus der die Parteigenossen neue Kraft für ihre Arbeit innerhalb der Ortsgruppe und darüber hinaus für unsere nationalsozialistische Volksgemeinschaft schöpfen konnten.

Musikalische Darbietungen eines Orchesters umrahmten die Veranstaltung. Ortsgruppenleiter Odens teilte einleitend mit, daß sich die Notwendigkeit einer Neuorganisation der Ortsgruppe ergeben habe, da es der Bewegung nicht dar- auf ankomme, nur jeden einzelnen Parteigenossen zu er- lassen, sondern jede einzelne Familie innerhalb der Orts- gruppe müsse voll erfaßt werden. Durch die Neuorganisation sei erreicht worden, daß auf jeden Block etwa 60 bis 80 Haushaltungen entfallen und im Zuge dieser Neuorganisa- tion seien mehrere Block- und Zellenleiter neu eingeweiht worden.

Nachdem der Ortsgruppenleiter einigen wegen Arbeits- überlastung u. v. m. von ihrem Amte zurückgetretenen Politi- schen Leitern seinen Dank für ihre bisherige treue Mitarbeit ausgesprochen hatte, nahm er die Verpflichtung der neu ein- gesetzten politischen Leiter, noch mehr mit dem Appell an die neuen politischen Leiter, noch mehr als bisher ihre Kraft der Bewegung zur Verfügung zu stel- len, noch mehr als früher sich einzusetzen für unser Volk und

Neuer Lehrgang zur Ausbildung der Binnenfischer.

07. Wie in den Vorjahren findet auch in diesem Frühjahr wieder ein Lehrgang für die Binnenfischer statt. Der nächste Lehrgang wird in der Zeit vom 15. bis zum 28. Februar an den staatlichen Schantheiben bei Ebede, Kreis Gelle, statt. Die Binnenfischer haben bei Abschluß des Lehrgangs die Möglichkeit, ihre Gehilfen- oder Meisterprüfung abzulegen. Der Bezirks-Fischereiverein Ostfriesland entsen- det zu dem Lehrgang wiederum mehrere Binnenfischer, die dort die Meisterprüfung machen wollen. Die ostfriesischen Fischer, die in den Vorjahren an dem Lehrgang teilnahmen, haben die Meisterprüfung alle bestanden.

07. Haus- und Grundstücksverkauf. Wie wir erfahren, be- absichtigt Zahnarzt Dr. Scharphuis-Norden das an der Adolf Hitler-Straße 21 gegenüber dem Denkmal belegene Haus- und Grundstück von der Kolonialwaren-Großhandlung Neelen und Bierfuß zu erwerben. Im Besitz des Dr. Scharphuis befindet sich bereits das Geschäftshaus Adolf Hitler-Straße 23/25 mit Grundstück. Der endgültige Zuschlag wurde bei den Kaufverhandlungen noch nicht erteilt.

07. Personale. Als Kriminalassistent auf Probe wurde vom Landrat der Polizeiverwaltungsdirektor Karl Bam- berg in Leer bestätigt.

07. Was alles verloren wird. Als gefunden sind abgegeben worden eine Korallenkette, ein Paar Turnschuhe und ein Paar Kinderstrümpfe.

07. Festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis zuge- führt wurde gestern wieder eine Person, die sich gegen die Strafgesetze vergangen hatte.

noch mehr als bisher politischer Soldat der NSDAP. und des Führers zu sein, schloß die eindrucksvolle Verpflichtung.

Im weiteren Verlauf der Versammlung gab der Orts- gruppenleiter einige Bekanntmachungen zur Kenntnis, die dem Umtausch der roten Mitgliedsarten in ein Mitgliedsbuch und die Meldepflicht bei Wohnungswechsel innerhalb des Ortes und nach einem anderen Orte betrafen.

In einem großangelegten Vortrag ging er dann auf die Theorie derjenigen Zeitgenossen ein, die fälschlich glauben, daß das Leben der Völker an gewisse naturnotwendige „Ge- setze“ gebunden sei, die das Aufblühen und das Absterben eines Volkes bedinge. Der Ortsgruppenleiter gab in diesem Zusammenhang einen geschichtlichen Rückblick über das Le- ben der Völker des Altertums bis in die Gegenwart hinein, bei dem ein Auf und Ab in der Entwicklung festzustellen war, die aber kommen mußte, weil die jeweils führenden Män- ner es verstanden hatten, sich ein politisches Führer- korps zu schaffen und dem Volke eine weltanschau- liche Richtung zu geben. Als Nationalsozialisten und als deutsche Menschen, so betonte der Redner, hätten wir uns mit allen Mitteln gegen die irrtümliche Auffassung von dem natu- rnotwendigen Auf- und Absterben der Völker zu wehren und dem Volke klarzumachen, daß die Abwärtsentwicklung eines Volkes nur zurückzuführen gewesen ist auf Fehler, die in der Führung dieses Volkes gemacht wurden. Aufgabe der Partei werde es sein, so führte der Redner weiter aus, ein politisches Führerkorps herauszustellen, das dem deutschen Volke die Weltanschauung Adolf Hitlers zu geben vermag, nämlich den unbändigen Glauben an Deutschland, an die Partei, an den Führer und an das Volk und darüber hinaus den unbändigen Willen, dieses Volk zu einem festen Block zu formen, der nicht auseinander zu bringen ist. In seinen weiteren Ausführungen behandelte der Ortsgruppenleiter den weltanschaulichen Kampf des deutschen Volkes, der einer unendlichen Fähigkeit und eines unendlichen Glaubens jedes einzelnen Volksgenossen an die Weltanschauung Adolf Hitlers zum Siege bedarf. Gegen die Mächte im Innern und von Außen, die unsere Weltanschauung umzubiegen und abzubiegen versuchen, werden wir mit der gleichen Kühn- heit kämpfen und vorgehen müssen, wie wir gegen den Bolschewismus kämpfen. Es kommt darauf an, daß wir stark und hart bleiben und daß unser Volk durchbrungen wird von der nationalsozialistischen Weltanschauung, die als Höchstes das Volk und das Volkstum behlt. Gott habe die Völker geschaffen und der beste Gottesdienst sei für uns der Dienst am Volke.

Anschließend wies der Ortsgruppenleiter darauf hin, daß wir heute keine Zeit haben, uns mit irgendwelchen Redereien zu beschäftigen, sondern wir hätten in den Kampf für unser Volk zu gehen mit dem Willen, ein ewiges Deutschland zu schaffen. Die mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen fan- den ihre Befristung durch den gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen, mit dem der Versammlungsabend seinen Abschluß erreichte.

Propaganda für das, was knapp ist?

Zu den Nahrungsmitteln, die in Deutschland immer noch viel zu wenig beachtet werden, gehört halbfetter Käse. Er ist sozu- sagen noch nicht „entdeckt“. Vielleicht erweckt die Bezeichnung „halbfett“ noch hier und da Vorurteile, die keineswegs berechtigt sind. Wer halbfetten Käse kennt, der weiß, daß er ebenso nahrhaft wie schmackhaft ist. Und außerdem hat er noch die gute Eigenschaft, daß er in reichlicher Menge zur Verfügung gestellt werden kann. Trotzdem kann es einem in Berlin widerfahren, daß man in ein-

Einstellung von technischen Beamtenanwärtern bei der Reichsbahn

Die Deutsche Reichsbahn stellt ab sofort für das Geschäftsjahr 1937 etwa 1200 technische Dienstamtsanwärter, sowohl für die Laufbahn im gehobenen mittleren technischen Dienst, als auch für die technische Assistentenlaufbahn neu ein, die sich auf die 27 Reichsbahndirektionen verteilen. Es handelt sich hierbei um die hautechnische, maschinentechnische und vermessungs- technische Fachrichtung. Diese Fachrichtungen umfassen auch die Dachbau, das technische Sicherungswesen und die Elektro- technik. Während der jetzt abgeklärten Ausbildungszeit werden gegenüber früher erhöhte Beschäftigungsgelder gezahlt. Die Lebensaltersgrenze für die Einstel- lung ist auf 28 Jahre heraufgesetzt.

Die Zivilbewerber für den gehobenen mittleren techni- schen Dienst müssen das Zeugnis der Beförderung nach Obersekunda einer neunstufigen höheren Lehranstalt oder das Zeugnis der Reife einer sechsstufigen höheren Lehranstalt besitzen. Ferner müssen sie in einem ihrer Fachrichtung entsprechenden Hand- werk oder im Vermessungsfach zwei Jahre praktisch beschäf- tigt gewesen und im Besitze des Reifezeugnis einer von der Deutschen Reichsbahn anerkannten mindestens fünfsemes- trigen technischen Fachschule sein.

Die technischen Assistenten kommen für einfachere Dienst- geschäfte technischer Art im Verwaltungsdienst in Betracht. Sie haben

- a) Zeichenarbeiten und einfachere technische Verwaltungsar- beiten bau- und maschinentechnischer Art,
- b) einfachere vermessungstechnische Arbeiten,
- c) sonstige Arbeiten wie die der Litographen, Photographen und dergleichen auszuführen.

Die Bewerber für diese Dienstgeschäfte müssen in einer Vorprüfung die erforderlichen Vorkenntnisse nachweisen, so- fern sie nicht im Besitze von Zeugnissen anerkannter techni- scher Lehranstalten oder gleichwertiger Unterrichtsanstalten sind.

Für die unter a) genannten Arbeiten kommen zwei Arten von Bewerber in Betracht. Die eine Art hat einen techni- schen Fachschulbesuch von mindestens drei vollen Semestern und eine zweijährige praktische Tätigkeit auf Arbeitsgebieten und eine zweijährige praktische Tätigkeit auf Wert sind; nachzuweisen, die für den Eisenbahndienst von Wert sind; nachzuweisen, die für den Eisenbahndienst von Wert sind. Die andere Art von Bewerbern muß entweder ein für sein. Die andere Art von Bewerbern muß entweder ein für sein. Die andere Art von Bewerbern muß entweder ein für sein. Die andere Art von Bewerbern muß entweder ein für sein.

Die Bewerber für den vermessungstechnischen Assistenten- dienst (Gruppe b) müssen eine entsprechende fachschulmäßige Vorbildung besitzen oder eine ordnungsmäßige Lehrzeit oder eine einjährige Beschäftigung als Vermessungstechniker zu- rückgelegt haben oder fünf Jahre als vermessungstechnische Hilfskraft beschäftigt gewesen sein.

Die Bewerber um Dienstposten von Litographen usw. (Gruppe c) müssen, entsprechend ihrem Verwendungszweck, ausgebildet und außerdem ein Jahr praktisch beschäftigt ge- wesen sein.

Die Erfüllung der Vorbedingungen ist durch Zeugnisse glaubhaft zu belegen.

Die Bewerbungen sind an die Reichsbahndirektionen zu richten, die auch alle sonstigen Auskünfte erteilen.

neinen Geschäften vergeblich nach halbfettem Käse fragt. „Nehmen Sie doch lieber vollfettten Käse!“, so antwortet die freundliche Verkäuferin, und begreift nicht, daß man auf dem halbfettten Käse besteht. Der Verbraucher wird also künstlich auf Lebensmittel hingelenkt, die weniger reichlich vorhanden sind, und von dem Verzehr von Nahrungsgütern, deren Mehrverbrauch dringend erwünscht ist, wird regelrecht abgeraten. Das ist, milde gesagt, ganz außerordentlich bedauerlich. Es mag sein, daß die Nachfrage nach halbfetttem Käse noch nicht überall so groß ist, wie sie sein müßte, aber der Einzelhändler soll nicht nur verkaufen, was gerade verlangt wird, sondern er hat heute die schöne und verantwortungsvolle Aufgabe, den Käufer auf die Güter hinzuweisen, deren Verzehr im volkswirtschaftlichen Interesse und daneben übrigens auch im Interesse des Kunden liegt, der sicherlich dankbar sein wird, wenn er ein so preiswertes und gutes Nahrungsmittel kennenlernt, wie es der halbfettte Käse ist. Man kann deshalb nur hoffen, daß der oben genannte Fall eine Ausnahme bleibt.

Von den Obergericht Verurteilten.

Die Seemotortank „Anna“, Kapitän Olin-Warjings, wurde nach Ueberholung auf der Schlämmersee wieder zu Wasser gelassen. Das Schiff ist nach Emden gegangen, um dort Ladung zu nehmen. — Am Mittwoch verließ das Motorschiff „Johanna“, Eigentümer Janßen-Warjings, Obergericht und ging nach Emden, um dort Fracht zu übernehmen. In Obergericht war u. a. der Motor des Fahrzeuges überholt worden. — Die Seetank „Elisabeth“, Eigentümer Boomgarden-Greethel, ist nach Reparaturarbeiten nach Vorkum gefahren. — Das Motorschiff „Wilhelmine“, Kapitän Schumann-Warjings, ist am 19. d. Mts. nach Emden gefahren.

otz. Heisfelde. Dieser Tage hatten sich die Mitglieder der R.S.-Frauenschaft und des Frauenwerks zu einem Pflichtabend versammelt. Die Leiterin erstattete zu Beginn des Abends einen Ueberblick über die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit. Es ist viel geschaffen worden und das Geleistete soll uns Ansporn zu immer eifrigerer Mitarbeit sein. Sie ermahnte ihre Frauen insbesondere recht eindringlich zu tätiger Mitarbeit an der Aktion „Kampf dem Verderb“, weil es gerade auf diesem Gebiete besonders auf die deutsche Frau ankomme.

Dann erteilte die Leiterin dem Gauvater Buz das Wort. Der Redner schilderte den Frauen in sehr anschaulicher Form das Treiben der überstaatlichen Mächte, deren Traum die Weltbeherrschung ist, die gleich einer roten Teufelsfrage über der Welt schwebt; wo sie aber zur Herrschaft kommt, herrscht Chaos, Grausen und unendliches Leid bringt sie über die Nationen. Seit 1889 könnte man das Ziel dieser überstaatlichen Mächte, das Herz Europas, Deutschland, einzutreten verfolgen. Auf neue Veruche geht der Bolschewismus uns einzutreten, er schuf sich Stellungen in Spanien und Südfrankreich. Auch die Frau muß in der Wachfront ihren Posten ausfüllen, denn es gilt, einen harten Kampf zu bestehen. Diesen Kampf müssen wir bestehen, denn sonst kommen die Mächte der Hölle zur Herrschaft, die Völker würden untergehen im Chaos. Ueber jedwede Kleinlichkeiten hinweg müssen wir alle, die wir durch unser deutsches Blut miteinander verbunden sind, zusammenhalten und fest zum Führer stehen, um das Verderben von unserm Volke fern zu halten.

otz. Kriegerkameradschaft. Die Kriegerkameradschaft veranfaßte am Sonnabend einen Kameradschaftsabend. Die Musik wird von der Lagerkapelle Papenburg gestellt. Die Ausgestaltung des Abends ist bestens vorbereitet; beim Saalbesuchen kann jeder sich im Wettkampf betätigen. — Das Dpiefch liegen für das B.W. innerhalb des Reichskriegerbundes „Kühnhäuser“ zu Gunsten des Winterhilfswerts wird von der Kriegerkameradschaft am Sonntag, den 21. Januar, und noch am 31. d. Mts. durchgeführt. Der Schießstand ist an beiden Tagen geöffnet.

otz. Klein-Geisel. Hohes Alter. In bewundernswürdiger geistiger und körperlicher Frische kam am Sonnabend der Einwohner Berend Scha a seinen 80. Geburtstag begehen. Schaa verrichtet noch alle in der Landwirtschaft vorkommenden Arbeiten und legt noch weite Wegstrecken zu Fuß zurück.

Leerer Filmbühnen

Palast-Theater.

otz. In obigen Lichtspielen wird seit gestern Abend ein Programm geboten, das einen Film als Hauptstück enthält, der Stellung zu einer sehr bedeutsamen Angelegenheit nimmt, nämlich zur Schweigepflicht des Rechtsanwalts. Es ist kein Film, der etwa „anflakt“, oder in der Form einer Auseinandersetzung schwere Lebensprobleme zum Gegenstand eines oberflächlich behandelten Filmtitels macht, sondern ein Werk, das verantwortungsbewusste Filmkünstler so ausgearbeitet, daß dieser Film befreiend und zugleich unterhaltend wirkt und dabei eindringlich und schlicht natürlich auf die uns allen obliegende Pflicht aufmerksam macht, gesunden Rechtsempfinden zum Durchbruch zu verhelfen, das höhere Gesetz des Gewissens über in Paragraphen gefaßtes Recht zu stellen, wenn damit der Wahrheit gedient wird. Der „Kriminalfilm“ alten Stils ist eine Sache der Vergangenheit, dieses Kriminalstück hat mit ihm nicht das Geringste zu tun. Verzicht auf billige Emotionen — die ja sowieso der Haltung des Films unerer Zeit fremd sind — der Ernst, mit dem Filmschaffender und Darsteller an ihre Aufgaben herangegangen sind, verlangen, daß dieser Film, der den Titel „Starker als Paragraphen“ trägt, ernst genommen wird. Ein schwieriger Kriminalfall, in dessen Verlauf man Einblick in Tiefen menschlicher Niedrigkeit gewinnt, aber auch wiederum Charaktere kennen lernt, die in bestem Sinne Vorbild sein können, gibt Veranlassung zu der Frage, ob der Rechtsanwalt die unbedingte Pflicht hat zu schweigen, auch dann, wenn er genaue Kenntnis von einem Verbrechen hat, dessen Vergehen für das Gericht und die Staatsanwaltschaft noch im Dunkeln liegt — ob er, überzeugt von der Schuld dessen, den er vor dem Gericht vertritt, nur die Vertretung niederlegen, oder durch eine Aussage dem Gericht zum Siege verhelfen soll. Der Film bejaht klar und eindeutig, dem natürlichen Rechtsempfinden des Volkes entsprechend, letztere Forderung. Genannt seien aus der Reihe der ausgeführten Darsteller dieses Mal nur die Träger der

Mit der Peitsche muß man vorsichtig umgehen!

Wegen Bettelns und Gewerbevergehens drei Wochen Gefängnis.

otz. Als erster Fall des Verhandlungstages am Donnerstag wurde vor dem Amtsgericht Leer eine Strafsache gegen einen in Dortmund im Jahre 1906 geborenen Mann verhandelt. Der Angeklagte befindet sich seit dem 21. Dezember 1936 in Untersuchungshaft; ihm ist zur Last gelegt, im Kreise Leer gebettelt und Postkarten verkauft zu haben, letzteres ohne im Besitze eines Wandergewerbebescheins gewesen zu sein. Durch die Beweisaufnahme gilt der Angeklagte als überführt und wird durch Urteil rechtskräftig wegen Bettelns und Vergehens gegen die Gewerbeordnung zu 3 Wochen Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens bestraft.

Nach Einspruch die Gefängnisstrafe erhöht.

Ein Einwohner aus Steenfelde war unter der Anklage der Mißhandlung eines Pferdes und der Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Einspruch erhoben. Aus der Beweisaufnahme, zu der sieben Zeugen vernommen wurden, geht hervor, daß sich die strafbaren Handlungen am 19. September 1936 gelegentlich des Roggendreisens angetrieben haben. Beim Roggendreisen und Anfahren hatte ein etwa 80-jähriger Javalde aus Bülte dem Angeklagten geholfen und dabei angeblich nach dem Genuß von einem halben Liter Schnaps in angetrunkenem Zustande die Roggenfuhr so festgefahren, daß der Angeklagte eine Peitsche zum Anreiben des Pferdes benutzte und den Javalde selbst mit der Peitschenschnur über den Kopf schlug, daß dieser eine blutunterlaufene Stelle am Auge erhielt. Der Angeklagte gibt zwar zu, den alten Mann niederkniet und geschlagen zu haben, will aber in Erregung über dessen Verhalten gehandelt haben; auch das Pferd hat er wiederholt rücksichtslos mit der Peitsche angegriffen. Durch die Ausfögen verschiedener Zeugen wird der Angeklagte so schwer belastet, daß das Gericht unter Verzicht auf Vernehmung der Zeugen über den Antrag des Anwalts hin aus, der eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen vorschlug, in seinem Urteil zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten wegen gefährlicher Körperverletzung kommt und im übrigen auf Freisprechung von der Anklage der Tierquälerei erkennt, obwohl der Verteidiger um Freisprechung für beide Fälle gebeten hatte. In der Urteilsbegründung weist das Gericht darauf hin, daß es sich bei der Peitsche um einen Gegenstand handelt, durch den eine gefährliche Körperverletzung hervorgerufen werden kann. Da der Angeklagte Vorstrafen aufzuweisen und als „streifbar“ bekannt ist, hat es zur Abschreckung die gesetzliche Mindeststrafe für angebracht gehalten.

Von der Anklage des Jagdvergehens freigeprochen.

Mehr Erfolg mit seinem Einspruch als der Einwohner aus Steenfelde hatte ein Einwohner aus Drieber, der angeklagt

ist, am 5. Oktober 1936 in der Feldmarksjagd Drieber ohne Erlaubnischein die Jagd ausgeübt zu haben. Der Beschuldigte hatte dafür eine Geldstrafe von 5 Mark erhalten und gegen diesen Bescheid Einspruch erhoben. Aus der Beweisaufnahme ergibt sich, daß der Angeklagte mit seinem Vater gemeinsam auf Jagd gegangen war, so daß der gezielte erforderliche Zusammenhang mit dem Jagdpächter vorlag und das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit beim Angeklagten nicht vorhanden war, wenn auch der Vater sich ohne das Wissen des Sohnes sich fortbegeben hatte. Durch das Urteil des Amtsgerichts wird der Angeklagte auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Ein Vergleich war das einzig Richtige.

In einer Privatklagesache stehen sich zwei Parteien gegenüber, die sich gegenseitig etwas am Zeug gekittet hatten und erwarten konnten, daß im Falle einer Durchführung der Verhandlung für beide Seiten eine Verurteilung erfolgen würde. Die beiden Gegner in der Privatklagesache sind auf Anraten des Gerichts bereit, die gegenseitigen Beleidigungen zurückzunehmen und folgenden Vergleich zu schließen: Privatkläger und Privatbeklagte nehmen die gegenseitigen Beleidigungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und verpflichten sich für die Zukunft über diese Vorfälle nicht mehr zu sprechen. Die Gerichtskosten werden geteilt und die außergerichtlichen Kosten gegeneinander aufgemogen. Klage und Widerklage werden zurückgenommen. — Der zu der Verhandlung geladene umfangreiche Zeugenapparat braucht auf Grund des für beide Teile im Sinne rechter Volksgemeinschaft begründeten Vergleiches nicht mehr in Erscheinung zu treten.

Hauptverhandlung gegen einen Angeklagten vertagt.

Ein junger Mann aus Hlowerschn hatte wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung einen Strafbescheid über 30 Mark erhalten und dagegen Einspruch erhoben. Der Beschuldigte hatte am 7. November in der Nähe seines Wohnortes auf der Verkehrsstraße etwa 15 Kühe allein getrieben und dadurch den Verkehr gefährdet, daß die Tiere die ganze Straße und den Sommerweg einnahmen. Ein aus der Richtung Leer kommender Kraftwagen war in der Morgenfröhe des fraglichen Tages durch die Tiere gefährdet worden, und zwar war der Fahrer gezwungen worden, entweder im Straßengraben zu landen, oder den Wagen auf der Fahrbahn zu halten und dabei vom Hinten in die Kuhherde zu fahren. Der Fahrer hatte zur eigenen Sicherheit die zuletztgenannte Möglichkeit gewählt und war dabei gegen eine Kuh geprallt, so daß der Wagen beschädigt wurde. Nachdem bereits in der Verhandlung vom Vertreter der Anklage eine Verwertung des Einspruchs und eine Herabsetzung der Strafe wegen Unbemitteltheit des Angeklagten beantragt worden war, wird auf Antrag des Gerichts der Termin auf den kommenden Donnerstag vertagt. Der Angeklagte hat dann persönlich zu erscheinen.

otz. Lammertssehn. Sandlastenbau. Der Ausbau des Sandlastens am Verbindungsweg Lammertssehn-Dasselt, der vom Reichsarbeitsdienstlager Kemels ausgeführt wird, schreitet rüstig voran. Der benötigte Sand wird zur Baustelle mittels Loren und Pferdetrakt geschafft.

otz. Loga. Vom Schicksal schwer getroffen wurde hier die Familie des Schiffers R. Nehus. Gestern traf die Nachricht ein, daß ihr 18-jähriger Sohn auf dem Rhein über Bord gefallen und ertrunken sei. Noch am Sonntag war der junge Nehus hier zu Besuch. Der schwer geprüften Familie, die erst kürzlich einen Toten zu beklagen hatte, bringt man allseitige Teilnahme entgegen.

otz. Neusehn. Den Arm zweimal verrenkt. Dieser Tage spielten zwei Kinder eines hiesigen Einwohners in der Küche miteinander. Dabei fiel der vierjährige Junge zu Boden. Der Arm der sechsjährigen Schwester, die ihren Bruder noch festgehalten hatte, war beim Aufstehen völlig gelähmt. Es wurde festgestellt, daß Hand- und Schultergelenk ausgegelenkt waren. Es gelang, beides wieder einzurichten.

otz. Nottdoor. Wildschwäre. Im Hammetrich kann man seit einigen Tagen größere Scharen von Schwänen beobach-

ten. Es gewährt einen schönen Anblick, wenn die stolzen weißen Vögel durch das Wasser ziehen.

ot. Selwerde. Hoher Wasserstand. Durch die Niederschläge der letzten Zeit sind die Gräben und Bäche bis an den Rand mit Wasser gefüllt. Stellenweise ist schon ein Teil niedriger gelegener Ländereien überschwemmt. Der Roggen ist in der hiesigen Gegend gut aufgegangen und weist einen guten Stand auf. Doch ist der viele Regen der jungen Saat wenig zuträglich, da das Land zu sehr einschlemmt.

otz. Stallbrüggerfeld. Starke Vermehrung der Holztaube. Die Zahl der Holztauben hat im letzten Jahre erheblich zugenommen. Man trifft sie in Scharen vom Hundert und mehr an.

otz. Stallbrüggerfeld. Mäuseplage. Da die Feldarbeiten wegen des Frostes eingestellt wurden, sind Dreckschlagel und Motoren wieder in Tätigkeit getreten, um die Kornvorräte zu drohsen. Dabei konnte überall starkes Auftreten von Mäusen festgestellt werden, die unter dem Roggen verborgen hausten. Hunde und Katzen beteiligen sich eifrig an der Jagd nach den Mäusen.

Hauptrollen, Manja Behrens und Paul Hartmann, der den Rechtsanwalt trefflich darstellt.

Im Weisprogramm verfolgt man in einem Kulturfilm einen „Vorstoß ins Weltall“, nicht etwa mit der Mondrakete, sondern mit Fernrohr und Kamera. Der treue Begleiter unserer Erde der Mond, wird durch das Riesensfernrohr der Drehtower Sternwarte, man möchte sagen, an die Erde herangeholt und es wird uns so ein Blick in ferne Welten eröffnet und uns zugleich Einblick in die Arbeit jener Männer gewährt, die auf strenge wissenschaftlicher Grundlage sich mit der Erforschung des Weltalls, soweit sie uns Menschen möglich ist, befassen. Ansprechend ist ein lustiger Film, betitelt: „Wie Eulenspiegel zu Marburg den Landgrafen malte“. Theo Lingens zeigt sich uns dieses Mal als Filmschöpfer und Hauptdarsteller in einer Person. Er verfaßte die lustigen Verse, die inhaltlich auf den alten „Menspegeleien“ beruhen. Till Eulenspiegel, der Spahnmacher und Lebensweise tritt uns im Film entgegen und erinnert uns daran, daß es — wir freuen uns über den Hinweis — „Filmstoffe“ gibt, die zu bearbeiten es sich wirklich lohnt. Die Wochenscha u mit ihrem Blick in die Welt fehlte selbstverständlich auch nicht.

Heinrich Herlyn.

Zentral-Lichtspiele.

otz. Heiterkeit und Frohsinn vermittelt das jetzt in diesem Theater laufende Programm. In wem vermüßte nicht das reizvolle Werdenfeller Land, das in all seiner Pracht und in seinem urwüchsigen Volkstum in schönen Bildern vorgeführt wird, die Lust an Wandern und Reisen zu erwecken? Begeben wir uns doch in ein Land, durch das einst eine Heerstraße der Römer führte und dessen Name von einem alten Kastell herrührt. Garnisch-Partenkirchen mit seiner wundervollen Alpenlandschaft ist der Hauptort des Werdenfeller Landes. In Mittenwald interessieren uns die Geigenbauer, deren erstem, Nock, man hier ein prachtvolles Denkmal gesetzt hat. Oberammergau und das Ettal bieten weiterhin so viele landschaftliche Reize, daß dieser geeignete Landstrich im Sommer und Winter das Ziel auch der

reisefreudigen Norddeutschen sein kann, die gerne einmal einen anderen Menschenschlag und eine andere Landschaft kennen lernen.

Die Wochenscha u bringt Erlebnisse, die uns vor kurzer Zeit aufhorchen ließen. Die Proklamation Georgs VI. zum König von Großbritannien läßt uns die Traditionsverbundenheit der Engländer erkennen. Die Erklärung der Hitlerjugend zur Staatsjugend legt Zeugnis von dem entschiedenen Willen des dritten Reiches ab, seine Jugend in einheitlicher Richtung zu erziehen. Ein Eintopffest zum Weihnachtszeit wird ferner in lebendigen Bildern gezeigt. Deutsche im In- und Ausland bekunden durch zähen Opfergeist ihre Einheitsbereitschaft für Volk und Führer. Weitere prachtvolle Bilder geben das Gepränge bei einem indischen Volksfest anläßlich des Geburtstages eines Maharadschas wieder. Ein lustiger Filmschwanz „Erkennungszeichen Weiche Relke“ bereitet Freude und Heiterkeit. Und dann erst Pat und Patachon, die beiden größten Komiker in dem Film „Lumpentavakere“. Immer stehen die Unzertrennlichen zusammen, immer wieder geraten sie in neue komische und schallende Heiterkeit hervorruhende Situationen. Ob sie nun die Gefangenen Nr. 1616 und 1617 sind, ob sie im Boxring stehen, oder sich im Grad als Salonidiven oder als Straßenmusiker betätigen, — in jeder Weise vermochte der Regisseur Carl Boese die Spieler Harald Madsen und Carl Schenitrom als Pat und Patachon an einen Platz zu stellen, an dem sie den Kinobesucher einen Abend lang in den wechselföhltesten Situationen erheitern können.

Siegfried Sielkes.



Ortsgruppe Leer. Der Film „Vergelt“ wird am Sonntag, dem 21. Januar, nachmittags 2 Uhr, in den Zentral-Lichtspielen wiederholt. Karten hierzu sind in den Vorverkaufsstellen und an der Kasse zu haben.

Rundblick über Offheimland

Emden

03. Getreide im Hafen. Im Außenhafen hat der Emdener Dampfer „Godefried Bueren“ seine Getreideladung gelöst. Nach den Vorbereitungen, die getroffen werden, ist in nächster Zeit die Anfuhr von weiterem Getreide zu erwarten. Im Neuen Hafen kann man schon seit einigen Tagen noch eine ganze Reihe Mähne beobachten, deren Befahrungen eifrig dabei sind, ihre Fehrzuge sorgsam auszutrocknen, um sie für die Einlagerung von Getreide vorzubereiten. Die Luken werden dicht gefestigt; dann werden in den Räumen Kofstörbe entzündet und über die Lüken noch Perennien gespannt. Dichte Dampfrollen entweichen den Fahrzeugen, bis sie vollständig ausgetrocknet sind, was immer eine geraume Zeit erfordert. Erst nachdem die Mähne vollständig ausgetrocknet sind, sind sie für die Aufnahme von Getreide geeignet; andernfalls würde das Getreide bei längerer Lagerung dem Verderb preisgegeben werden.

Nurich

Gebietsführer Lühr Hogrefe weilt in Nurich.

03. Am Mittwoch nachmittag traf der Führer des Gebietes Nordsee der Hülfer-Jugend, Gebietsführer Lühr Hogrefe in Nurich ein. Am Abend wurden von dem Gebietsführer die HJ-Einheiten in Halle und Nurich besichtigt, wo der Gebietsführer auch zu seinen Kameraden eine Ansprache hielt. Am gestrigen Donnerstag vormittag weilt der Gebietsführer in Leer und fuhr über Nurich am Nachmittag nach Wilhelmshaven weiter.

Sieben Personen wegen Erpressungsverdachts verhaftet.

03. In den letzten Tagen sind in einer Sache, die sich als gewaltsame Erpressung bzw. Versuch dazu darstellte, nicht weniger als sieben Personen verhaftet und dem Amtsgericht in Nurich zugeführt worden. Unter den Verhafteten befinden sich auch zwei Frauen. Wie wir erfahren, sollen diese Personen, die aus dem Kreis Wittmund und Nurich stammen, einem Mann aus Niepe Geld abgepreßt haben und sind bei dem neuerlich unternommenen Versuch, sich gewaltsam Geld von dem Einwohner zu verschaffen, festgenommen worden.

03. Dietrichsfeld. Auto im Graben. In der Nähe des Arbeitsdienstlagers kam ein Nuricher Auto, als es wenden wollte, ins Rutschen und geriet dabei in einen mit Wasser gefüllten Graben. Das Auto sackte durch die Eisbede hindurch. Mit einer Kette wurde das Auto von einem hilfsbereiten Bulldogsführer an seinem Bulldog festgemacht und dann konnte der Wagen an Land gezogen werden.

Waffenbesitz und Umzugsbewegung

Kleiner Rundblick

03. Gut besucht war in Westrauderfehne ein Konzert, das der Gaunersitzung des Reichsarbeitsdienstes Oldenburg zum Besten des Winterhilfswerks gab. Besonders die Familienmädchen fanden großen Anklang.

Von heute ab wird in Westrauderfehne der große Ma-Tonfilm „Verräter“ gezeigt, der amtlicherseits sehr gefördert wurde und deshalb große Beachtung verdient.

In Klostermoor fand gestern eine Verbundleistungsübung statt, nachdem eine gleiche Übung am Vortage in Holte durchgeführt war. Die Übungen klappten musterhaft.

Gestern wurde Gastwirt G. de Buhr in Holterborge 90 Jahre alt. Körperliche und geistige Rüstigkeit hat er bis zum heutigen Tage bewahrt.

Im 82. Lebensjahre verstarb in Holtshusen die Einwohnerin Bunte Huisinga, verw. Hollander, geb. Ahlers.

Aus dem Rindland

Weener, den 22. Januar 1937.

Am 2. Februar Handwertertagung in Weener

In Weener findet am 2. Februar eine Bezirksversammlung für die Mitglieder aller Handwerksinnungen aus dem Reiderland statt. Wie wir erfahren wird im Rahmen dieser Tagung der Präsident der Handwerkskammer, Bohnehs-Nurich, sprechen.

Aus Stadt und Dorf

03. Am 10. Februar wird in Weener und Bunde das dreitägige Schauspiel „Die Schwiegeröhne“ aufgeführt. Die Aufführungen dieses Stückes dienen der Verbreitung der nationalsozialistischen Weltanschauung, die in dem Schauspiel in besonderem Maße zum Ausdruck kommt. Das Stück wird vom Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst sehr gefördert.

In Holtshusen sprach in einer Kundgebung der NSDAP. Gauredner Köllmann-Spieleroog. Gauredner Bub-Warlingsfehne sprach in Stapelmoor in einer Versammlung der NSDAP über aktuelle Tagesfragen. In Bunde wird am 30. Januar bei von der Berg Parteigenosse Quett sprechen.

Ein Mann aus dem Kanalpolder wurde vom Amtsgericht Weener zu einer Woche Gefängnis verurteilt, weil er rechtswidrig Gefährte vom Lande eines anderen abgefahren hatte.

In Holtshusen richtete ein Blitz in den Hühnerställen eines hiesigen Einwohners große Verheerungen an.

03. Weenermoor. Versammlung der NSDAP. Gestern abend fand hier bei Penat eine recht gut besuchte Versammlung statt, zu der außer den Parteigenossen auch zahlreiche Volksgenossen erschienen waren. Parteigenosse Kollmann, Spieleroog, sprach über das Thema „Volksschwund und Nationalsozialismus“. Die klaren Ausführungen des Redners stellten den schädigenden Einfluß des römischen Rousseau und des Juden Marx heraus, die den Massenkampf zur Folge hatten. Der Redner führte den Unwilleben das gewaltige Ringen des Führers und der NSDAP

den. Das schwierige Werk gelang. Schaden hatte bei dem Unfall niemand genommen.

03. Blaggenburg. Hühner entwendet. Ein hiesiger Einwohner mußte die Feststellung machen, daß ihm drei Hühner entwendet. Es ist anzunehmen, daß hier ein Blitz kein Unwesen treibt, der sich in diesen kalten Tagen in die Häuser hineinragt und Schaden anrichtet.

03. Westgrofsehn. Wiederbelebung der alten Wandweberei. Auf diesem Gebiete leistete die Friesische Handweberei Amalie Dolen von hier Vortreffliches. Ein Prachtstück ist ein kürzlich angefertigter schwerer handgekloppter Teppich mit dem offriesschen Wappen, dem Spruch „Gala Frya Frefena“ und vier Löwen in den Ecken. Wie verlautet, hat die Offriessche Landschaft dieses Stück gekauft. Eine vorzügliche Arbeit stellt auch ein moderner, in leuchtenden Farben gefaltener Wandbehang dar.

03. Wiesmoor. Fahrrad gefunden. Gestern abend wurde an der Landstraße zwischen dem Kraftwerk und dem neuen Verwaltungsgebäude am Grabenrand ein fast neues Fahrrad gefunden. Der Besitzer hat sich bislang noch nicht gemeldet. Das Fahrrad wird zur Zeit in der Gärtnerei der NSDAP aufbewahrt.

Wittmund

03. Wittmund. Schornsteinbrand. In den gestrigen Vormittagsstunden entstand im Hause des Arbeiters Johann Hinrichs ein Schornsteinbrand. Viele Meter hoch schlugen die Flammen zum Himmel. Zum Glück war das Strohdach mit einer Schwebende bedeckt. Die Nachbarn leisteten schnelle Hilfe unter Beistand des Löschmeisters der Freiwilligen Feuerwehr.

Norden

03. Sage. Pachtverpachtung. Im „Weißen Haus“ fand am Mittwoch in einem öffentlichen Termin die Verpachtung eines unter Hagermarck gelegenen Platzes zur Größe von etwa 21 Hektar statt. Zum Termin hatten sich viele Liebhaber eingefunden. Seitens der Kreisbauernschaft wurde ein Pachtpreis von 70 Mark als angemessen angesehen. Ingesamt erklärten sich 21 Interessenten bereit, diese Pacht zu zahlen. Der Platz soll auf sechs Jahre verpachtet werden. Im ersten Jahr der Pachtzeit muß das Gelände ordnungsmäßig instandgesetzt werden und für die ganze Pachtzeit auch in gutem Zustand erhalten bleiben. Weiter hat der Pächter jährlich an Deputaten aufzubringen: ein Schwein mit einem Schlachtgewicht von 125 Kilogramm, 10 Zentner Getreide und 25 Ballen Stroh. Dem Pächter soll innerhalb acht Tagen der Zins fällig werden. Besitzer des Platzes ist Siebel Wittmund-Nurich und bisheriger Pächter ein Schwiegerjohn des Eigentümers, Veeren-Hagermarck.

um den deutschen Menschen vor Augen. Dabei gab er aus seinen reichen Erfahrungen als langjähriger Gefolgsmann Adolf Hitlers manche ergreifende Schilderung aus diesem Kampf. Anschließend übergab der Ortsgruppenleiter dem Ortsgruppenamtsleiter der NSDAP das Goldene Buch, das zur Einzeichnung ausgelegt wurde.

Poggenburg und Umzugsbewegung

03. Achendorf. Eine Kundgebung veranstaltet hier am Sonntag die NSDAP mit Gauorganisationsleiter Ballenhorst-Oldenburg als Redner.

03. Rbede. Ein Autounfall ereignete sich gestern nachmittag infolge der plötzlich entstandenen Glätte vor der Bürgermeisterei. Ein Wagen aus Westfalen zeriet beim Überholen eines Fuhrwerks des Päders Dideboom aus Neerbede zwischen den Doppelwagen und einem Telegraphenmast. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt. — Stierhaltungsgehilfen. Das hiesige Stierhaltungsgebiet hat gleichzeitig mit den Genossenschaften in den Orten Botel, Papenburg und Lurzdorf auf der Zuchtwahlversteigerung in Nurich einen jungen Zuchtbullen erstanden. Gestern nachmittag erfolgte die Durchführung des Tieres dem Kreise der Interessenten. Es wurde unter Beweis gestellt, daß man nichts scheut, aus unserem Zuchtgebiet ein Hochzuchtgebiet zu machen. Die neuerstandene Stierhaltungsgehilfenvereinigung wird auf der Zuchtwahlauktion in Lingen einen Stier kaufen. — Die geselligen Zusammenkünfte des Gesangsvereins am Montag und der Feiern der Feuerwehr am Mittwoch abend verliefen in harmonischer Weise. Humor, Frohsinn, Theaterdarbietungen und Tanz ließen die Gäste zu einer wahren Gemeinschaft werden.

Sustrum. 200 Jahre alte Windmühle zusammengestürzt. Das Wahrzeichen der Gegend zwischen Sustrum und Waldum, die 200 Jahre alte Mühle, ist während des letzten Sturms zusammengestürzt. Die Mühle war in den letzten Jahren nicht mehr in Betrieb und hatte nur noch zwei Flügel.

Letzte Schiffsmeldungen

Vom Emden Hafen.

In den Emden Hafen lief der griechische Dampfer „Eugenie S. Caribrios“ ein. — Den Hafen verließen die deutschen Dampfer „Arland“, Kapitän Rodde, und „Godefried Bueren“, Kapitän Schröder, die deutschen Seelichter „Heinrich Kiehn“, Kapitän Danenah, „Peter“, Kapitän Offenbrüggen, „Grete Kiehn“, Kapitän Schmidts, „Helen“, Kapitän Danckers, der finnische Dampfer „Greta“, Kapitän Ruus, sowie der dänische Dampfer „Gudram Mørel“, Kapitän Sørensen.

Kampf dem Verderb ist auch ein Beitrag zum neuen Vierjahres-Plan des Führers

03. Weenermoor. Versammlung der NSDAP. Gestern abend fand hier bei Penat eine recht gut besuchte Versammlung statt, zu der außer den Parteigenossen auch zahlreiche Volksgenossen erschienen waren. Parteigenosse Kollmann, Spieleroog, sprach über das Thema „Volksschwund und Nationalsozialismus“. Die klaren Ausführungen des Redners stellten den schädigenden Einfluß des römischen Rousseau und des Juden Marx heraus, die den Massenkampf zur Folge hatten. Der Redner führte den Unwilleben das gewaltige Ringen des Führers und der NSDAP

Für den 23. Januar:

Sonnenaufgang 8.31 Uhr Mondaufgang 13.23 Uhr
Sonnennuntergang 16.55 Uhr Monduntergang 5.50 Uhr

Hochwasser

Borkum 7.10 und 19.51 Uhr
Norderney 7.30 und 20.11 Uhr
Leer, Hafen 10.09 und 22.51 Uhr
Weener 10.59 und 23.41 Uhr
Westrauderfehne 11.33 und — Uhr
Papenburg, Schleuse 11.38 und — Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Wünschten für den 23.: Bei Winden aus Süd bis Südost wechselnd wolkig, tags über kühl, nachts leichter Frost.

Barometerstand am 22. 1., morgens 8 Uhr 762,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 4,0°
Niedrigster 24 C - 2,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 0,9
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Wunderlust der „OTZ“

Vorschau auf die Punktspiele am 24. Januar.

03. Staffel West. Spiel und Sport Rbede befreitet erstmalig ein Punktspiel, nachdem bereits zweimal in letzter Stunde Spiele abgeblasen werden mußten. Der Gegner ist der Favorit der Staffel, die 1. Mannschaft der „Sportfreunde 1 Papenburg“, der sich die günstige Gelegenheit, sich durch einen Sieg an die Tabellen Spitze zu setzen, nicht entgehen lassen wird. In bester Verfassung sollte der Sieger nur Papenburg heißen. Die 1. Mannschaft mit Schäfer hat Hofstoot als Kopfballer und mit Arneemann hat Jansen als Linksaußen. Es haben sich bereits viele Schlächenbummler gemeldet, die an der Fahrt nach Rbede, die mit dem Fahrrad angetrieben wird, teilnehmen wollen. — Ravensport Lathen erwartet die Reservisten der Sportfreunde Papenburg, die schon mit Verletzungen aufwarten müssen, wenn sie die Punkte für sich notieren wollen. Allerdings ausgeschlossen ist das durchaus nicht, weil sie in erheblicher verstärkter Neuaufstellung antreten werden. Lathen ist zu Hause aber nur schwer zu bezwingen. Es könnte zu einer Punktstellung kommen. — Lathen Spiel und Sport Achendorf und Dörpen sind vielversprechend.

In der Oststaffel kann der kommende Sonntag bereits ein klares Bild ergeben, wer hier das Rennen machen wird. „Sportfreunde 1“ scheint nicht mehr die frühere Spielfähigkeit zu besitzen, denn die kürzliche Niederlage gegen Böggenmoor ist keine Empfehlung für das Zusammentreffen mit Neubürger. Der Spitzenreiter Böggen hat Siglstra-Sögel zu Gast.

Die 1. Jugend „Sportfreunde Papenburg“ erledigt das Punktspiel gegen die 1b-Jugend des VfL Germania in Leer bereits vormittags. Vielleicht scheidet ein Sieg, der sich gegen die 1b-Jugend für sich nicht erbringen lassen sollte. Die 2. Jugend der Papenburger folgt einer Einladung nach Lathen.

Zweigstellen der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802

D. N. XII 1936; Hauptausgabe über 21 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachlasshaftigkeit für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“: B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Sachse, beide in Leer. — Lohndruck: D. S. Jovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Verloren

Silberne Armbanduhr mit schwarzem Rand verloren. Wiederbringer habe Belohnung. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Zwangsversteigerungen

Zwangswise versteigere ich am 23. d. M. 15 Uhr, in Leer, Zentralhotel, ein Büffel, eine Kredenz, ein Tisch, Stühle, eine Standuhr, ein Schreibtisch, ein Sofa, ein Klavier und einen Aktenschrank.

Mohrmann, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich am Montag, d. 25. Januar 1937, nachmittags 3 Uhr, bei der Gräf. von Weddelschen Rentei zu Euenburg-Loga an

Abbruchmaterialien

ca. 20 000 Steine, mehrere Fenster und Türen, einen Posten Brennholz und was mehr da sein wird. ferner eine große Tür, passend für Autogaragen, freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Leer. L. Winchelbach, Auktionator.

Junge, flotte Stammtub hat zu verkaufen Theodor Santjer, Glansdorf.

Schwere, junge, flotte Kuh zu verkaufen. M. Schüller, Altschwoog.

Landwirt Albert Meyer in Klein-Oldendorf läßt am Montag, d. 25. Januar, nachmittags 3 Uhr, von seinem Grundstück „Krautgarten“ in Groß-Oldendorf etwa 200 Nummern beste

Grundpfähle und Richeholz

auf dem Stamm öffentlich auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen. Besichtigung 2 Stunden vorher.

Kemels, Spieler, Versteigerer.

Gutes, schwarzes Hengstfüllen zu verkaufen. Th. Behrends, Völlen.

Eine flotte Kuh

verkauft Detmers, Langholt (Kreis Leer).

Zu verkaufen zwei junge gesunde Schafe, Mitte März lammend. Weelborg, Ludwigslust.

Fertel zu verkaufen.

Hinrich Lücht, Iheringsfehne.

2 trüchtige Schweine zu verkaufen. Heinrich Schoon, Busboomsfehne.

Milchkuh

gibt auf Fütterung J. Gronewold, Logabirum.

Mit Hans Marten Hansen vom Reichs-sender Hamburg zum Winterfest des MGV. „Euterpe“ am 6. Februar im „Tivoli“ (Jonas)

Die freiw. Feuerwehr Neermoor

veranstaltet am **Sonnabend**, dem 23. d. Mts., ab 19 Uhr, bei van Leigen einen

Kameradschaftsabend

Die Einwohnerschaft von Neermoor und Umgebung ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Zigarren

Ernst Schmidt Leer, Adolf-Hitler-Str. 11 am Kriegerdenkmal

MGV., Ortsgruppe Nibendorf

Am **Sonntag**, dem 24. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, spricht **Gauorganisationsleiter Pg. Walkenhorst** in einer

großen öffentlichen Kundgebung

im Einhauschen Saale.
Der Ortsgruppenleiter: gez. E. Fink

Logo! Fünf Abende unter dem Worte Gottes

Redner: Dipl.-Landwirt Hans Harder, Altona

- Sonntag, den 24. Jan.: „Die Kirche Christi in Russland“
- Montag, den 25. Jan.: „Das Werden einer reform. Kirche im russisch. Randgebiet“ (Ukraine)
- Dienstag, den 26. Jan.: „Wer ist Jesus Christus?“
- Mittwoch, den 27. Jan.: „Was geschieht in der Kirche?“
- Donnerstag, den 28. Jan.: „Welche Zukunft hat die Kirche?“

Die Vorträge finden abends 8 Uhr in der reformierten Kirche statt. Jedermann ist herzlich eingeladen. Der reformierte Kirchenrat

Zu mieten gesucht

Handwerker sucht **3-4-Zimmerwohnung** mit Nebenraum, welcher als Werkstätte benutzt werden kann, zum 1. März oder später. Angebote mit Preis unter £ 67 an die OTZ, Leer.

Gesucht zum 1. März 1937 **Wohnung**, 3 Zimmer und Küche, Bad Bedingung, Zentralheizung erwünscht. Angebote mit Preis unter £ 65 an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Süchtige Waisfrau gesucht. Zu erfragen in der OTZ, Leer.

Gesucht ein 17- bis 18-jähriges **junges Mädchen** für mittleren Haushalt auf dem Lande. Familienanschluß und Gehalt.
Frau W. Lüttmer, Böhmerwold.

Gottesdienst-Ordnungen

- Leer** Sonntag, den 24. Januar 1937.
- Lutherkirche.** Vorm. 10 Uhr: P Knoche. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. Vorm. 11.20 Uhr: Katechese für Mädchen. Abends 6 Uhr: P Urban-Bremen. Kollekte für Kastorf. Dienstag abend 6 Uhr: Bibelstunde in Heisfelde. Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde im Jünglingsheim.
 - Christuskirche.** Vorm. 10 Uhr: S Oberdieck. Kollekte für Kastorf. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal Hobeellern.
 - Reform. Kirche.** 10 Uhr: P Westermann. 18 Uhr: P Buurman. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag 20 Uhr: Bibelstunde auf Hobeellern.
 - Baptisten-Kirche.** 9.30 Uhr: Predigt. Pred. A. Pohl. 11 Uhr: Sonntagsschule. 17 Uhr: Predigt. Pred. A. Pohl. Donnerstag 20.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
 - Mennoniten-Kirche.** 10 Uhr: Pastor sic. Jast, Emden.
- Logo**
- Luth. Kirche.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. P Hafner. Nachm. 14 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, abends 19 Uhr: Bibelstunde in Logaerfeld bei B. Lohmeyer. Mittwoch, abends 20 Uhr: Bibelstunde in Logo. Freitag, abends 20 Uhr: Jungmädchenkreis.
 - Stiekelkamperfehn.** 14.00 Uhr: Pastor Bourbeck, Bagband.
 - Holtland.** 10 Uhr: Gottesdienst. Kollekte. 14 Uhr: Kinderlehre.
 - Portmoor.** 9.00 Uhr: Gottesdienst. P Addicks.
 - Bunde.** 9 1/2 Uhr: P Befrends. 5 Uhr: P Espmann. Alle Abendverksammlungen finden statt.

Verein junger Kaufleute Leer

Kurt Hielscher-Berlin hält am **Montag**, dem 25. Januar, im „Tivoli“ seinen

Lichtbilder-Vortrag über Spanien

(45 000 km Wanderfahrten kreuz und quer durch Spanien)

Wie Märchenbilder aus vergessenen Tagen ziehen an den Augen vorüber die Zauberpracht der Alhambra, der düstere Säulenwald der Moschee von Cordoba, die sonnedurchfluteten Höfe der Lichtstadt Sevilla, das kampftrotzige Toledo, das heitere Segovia, das finstere Avila usw. Spanien in der Meisterkamera Hielschers wird zu einem nie geahnten Erlebnis.

Eintritt 50 Pfg. **Anfang pünktlich 8 1/2 Uhr**
Vorverkauf bei Enno Hinrichs.

Schießverein Hollen u. Umgegend

Sonntag, den 24. Januar 1937

Oeffentlicher Schützenball

Beginn 7 Uhr



Erstklassige Musik. Frohe Stimmung und Überraschungen!
Es ladet herzlich ein **Der Vorstand.**

Gaufilmstelle der NSDAP.

Wegen des großen Andrangs wird der Film

Bengali

Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 2 Uhr in den Zentralsichtspielen wiederholt.

Eintritt 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg. (Deutsche Buchhandlung, Zigarengeschäfte Schmidt und Spanjer.)

Die Musikvereinigung „Einigkeit“, Filsam

feiert am **Sonntag, dem 24. Januar**, ihr

WINTERFEST

bestehend aus **KONZERT** und **TANZ** im Saale des Gastwirts Dieken.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Festausschuß.**

Privat-Tanz-Unterricht

in **Rund- und Gesellschaftstänzen**

Einzelunterricht und geschlossene Zirkel

Tanzschule Mahl

Inh.: **Elfriede Böke.** Leer, Große Roßbergstr. 15

Seimatverein Reiderland

in der NS-Kulturgemeinde

De Diekrichter

Spöl in vör Bedrievon van Albrecht Janßen in de „Wienberg“ in Wäner.

- Spöldagen: Saterdag, 23. Janewaje, 8 Uer
Söndag, 24. Janewaje, 1/4 un 8 Uer
Dingsdag, 26. Janewaje, 1/8 Uer
Frödag, 29. Janewaje, 1/8 Uer
1. Stee 1 Mark, 2. Stee 6 Groschen.

Herzliche Einladung

zu den

Evangelisationsvorträgen

vom 25. bis 31. Jan. 1937 im **Polatschen Saale** in **Weener** abends 8.15 Uhr.

- Redner: Prediger W. Kusicke, Hildesheim.
- Montag: „Hat Jesus noch eine Bedeutung für unsere Zeit?“
 - Dienstag: „Die größte menschliche Not“
 - Mittwoch: „Ein Führer“
 - Donnerstag: „Die drei Unbekannten“
 - Freitag: „Der große Umzug“
 - Sonnabend: „Ein Bekenntnis“
 - Sonntag: „Das höchste Wissen“

Jedermann ist herzlich willkommen! **Gemeinschaft Weener**

Kochherde, Gasherde, Stubenöfen

Aluminium-, Emaille-, Eisen-, Holz- und Bürstenwaren

Die große Auswahl, die billigen Preise

- Ein kurzer Auszug:
- Weißemall. Waschbecken, 32 cm . . . 65 Pfg.
 - „ „ tiefe Schüssel, 36 cm . . . 1.20 Mk.
 - Bazarwannen, grau . 1.10 Mk., weiß . 1.20 Mk.
 - Eimer, grau, 20 cm 80 $\frac{1}{2}$, 22 cm 85 $\frac{1}{2}$, 28 cm 1.—Mk.
 - Eimer, weiß, 20 cm 85 $\frac{1}{2}$, 22 cm 95 $\frac{1}{2}$, 28 cm 1.15 Mk.
- Annahmestelle von Darlehnscheinen**

H. W. Kuiper, Leer

Zum Sonntag besonders schöner Blumenkohl, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl, Rosenkohl, Kohlrabi und sehr schöne Tafeläpfel, Bananen usw.
Coers Gartenbau Irehove, Filiale Leer, Adolf-Hitlerstraße 13



Es will die gute **Pauly's Nährgeweisse** weil sie so gut schmeckt, nährt und sättigt. Fördert den Knochenbau und die Zahnbildung. Hilft englische Krankheit bekämpfen.



Erhältlich:

Reformhaus „Neuzeit“ Leer, Hindenburgstraße
Inh. Käthe Boelsen

Scharfer Käse . . . 50 und 60 Pfg.

Holsteiner Kümmelkäse 30 Pfg. bei ganzen Käsen 28 Pfg. per 1/2 kg

Köpfesauß Genem Selov Leer, Brunnenstraße 25.

Familiennachrichten

Arnolde's Schwesterchen

ist da!

R. Schneider und Frau
Karoline, geb. Strohdiek.

Holtland, den 21. Januar 1937.

Die Geburt eines gesunden **Mädels** geben bekannt

Gerhard und Juliane Scharrel
geb. Stukenbröker

Bingum, den 20. Januar 1937 Zzt. Kreiskrankenhaus

Ihre Verlobung geben bekannt

Hilfeline Möhlmann

Gerd Heibüß

Glandsdorf 22. Januar 1937. Dorenborg

Duisburg, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Bergneustadt (Rheinld.), Leer, Warsingsfehn, 21. Januar 1937.

Bei der Rettung Schiffbrüchiger fand zusammen mit allen seinen Kameraden unser Bruder

der **Stabsheizer**

Karl-Heinz Backhaus

22 Jahre alt, an Bord des Versuchsbootes „Welle“ der Kriegsmarine den Seemanns- und Soldatentod in treuer Pflichterfüllung bis zum Ende.

Hans Backhaus
Gusti Backhaus
Erna Zimmermann, geb. Backhaus
Helene Neuhaus, geb. Backhaus
Willi Backhaus
Hermann Backhaus

Für die mir erwiesene Teilnahme beim Tode meiner lieben Schwester sage ich hiermit allen meinen herzlichen Dank.

Henriette Höckelmann.

Steenfelde, den 20. Januar 1937.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Mutter allen herzlichen Dank.

Gesine Hennings.

Driever, den 22. Januar 1937.